Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 52.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 22. Januar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Die kirchenpolitischen Debatten.

Die zweitägige kirchenpolitische Verhandlung im Abgeordnetenhause bot in mancher Richtung neue und interessante Momente dar. Hat doch nach Lage der Sache zur Zeit die kirchenpolitische Situation eine über kirchenpolitische Fragen weit hinausreichende Bedeutung. Selbst auf Steuergesetze und sozialpolitische Gesetze im Landtag und Reichstag übt der Stand der kirchenpolitischen Dinge mittelbar seine Wirkung aus. Es war daher unnatürlich, daß im Abgeordnetenhause, welches seit dem 20. November tagt, bis dahin über die neuen kirchenpolitischen Ereignisse noch kein Wort gesprochen worden war. Seltsamerweise schloß sich die national-liberale Partei und die freikonservative Partei von jeder Theilnahme an der zweitägigen Verhandlung planmäßig aus. In der Presse, in Wählerversammlungen verhalten sich die Nationalliberalen keineswegs schweigsam in Fragen der Kirchenpolitik. Sie stellen sich sogar gern als besonders scharfe Gegner der augenblicklichen Regierungspolitik hin. Warum machen sie denn nun im Parlament blos eine Faust in der Tasche? Windthorst spottete denn auch über ihr „Ehrerbietung beweisendes Schweigen".

Was bezweckte die Zentrumspartei eigentlich mit der stattgehabten Verhandlung? Das ist vollständig auch jetzt noch nicht aufgeklärt. Ursprünglich sollte der Antrag Reichensperger auf Wiederherstellung der früheren Verfassungsartikel betreffend die Selbständigkeit der Religionsgesellschaften offenbar mehr nach Unten als nach Oben wirken. Der kirchenpolitische Kampf sollte, wie Windthorst es nannte, vor „Versumpfung" bewahrt bleiben, eine Scheidung der Zentrumswähler nach Rechts und Links durch Abstumpfung des kirchenpolitischen Interesses sollte verhindert werden. Aber in einem Augenblick, wo die Regierung thatsächlich Entgegenkommen zeigte durch Zurückberufung des Limburger Bischofs und durch Aufhebung der Sperre schien eine Debatte unzweckmäßig, welche mehr die trennenden als die einigenden Momente hervorhob. Deshalb die nochmalige Zurückstellung des Antrages bis zu dieser Woche. Daß der Antrag nunmehr schon zur Verhandlung gebracht wurde, überraschte auf allen Seiten. Man sagte sich: Entweder muß jene Gefahr der „Versumpfung" größer sein als es bisher hervorgetreten ist, oder die Verhandlungen in Rom sind wieder einmal gründlich in's Stocken gerathen. Nach dem Ergebniß der zweitägigen Debatte schienen beide Momente vorzuliegen und zwar in einem so starken Maße, daß die Zentrumspartei wiederholt noch mehrere sog. schwarze Mittwoche, d. h. Initiativanträge für die Schwerinstage, wie beispielsweise auf Aufhebung des Sperrgesetzes, auf organische Revision der Maigesetze u. dergl. ankündigte.

Die einleitenden Reden von Reichensperger und Schorlemer enthielten kaum eine Provokation der Regierung zur Aeußerung über die schwebenden Verhandlungen. Es war mehr eine Aufwärmung alter Kampfesreden; ja es schien fast, als ob beide Redner am liebsten die Auffrischung des Kulturkampfes durch einen Strauß mit der Fortschrittspartei bewirkt hätten. Offenbar hatte die Regierung von vornherein den Antrag als eine Provokation nach Oben aufgefaßt. Schon die von Konservativen eingebrachte motivirte Tagesordnung machte in ihrer ganzen abweichenden Form den Eindruck einer von der Regierung bestellten Arbeit. Die Rede des Ministers von Goßler war unzweifelhaft vorher festgestellt und auch mit dem Reichskanzler vereinbart worden. Der Minister ging ohne Umschweife und ohne von der Zentrumspartei gerade provozirt zu sein, auf die eigentliche Kardinalfrage des Augenblicks, auf die Frage der Zurückberufung der Erzbischöfe von Posen und Köln ein, um dieselbe in schärfster Form zu verneinen. Jeder der gegenwärtigen Minister, also auch der Reichskanzler werde eher sein Amt aufgeben, als eine solche Begnadigung unterzeichnen. Aus dem Bericht der Nationalzeitung über die Unterredung des Kronprinzen mit dem Papst war schon zu entnehmen gewesen, daß der Papst seinerseits diese Forderung der Zurückberufung der beiden Erzbischöfe als die dringlichste und wichtigste ansieht. Hier stehen sich also Papst und Kanzler schroff gegenüber. Es ist auch nicht recht verständlich, wie hier ein Ausgleich durch Bestellung von Koadjutoren gefunden werden kann. Denn einen Koadjutor bestellt man nur zur Vertretung oder Unterstützung eines im Amt befindlichen, nicht aber eines abgesetzten Bischofs. Nach Auffassung des Staates aber sind die beiden Erzbischöfe als solche nicht mehr im Amt. — Die schroffe Erwiderung des Kultusministers war von der Zentrumspartei offenbar nicht erwartet worden. Die Erwiderung des Abg. Windthorst klang in der Einleitung ebenso schroff. Eine neue Kampfesaera schien angebrochen und ewig würden die Minister ihre Stühle doch nicht innehalten. Aber nach vielen unerheblichen Ausführungen wurde Windthorst milder und milder, sprach wieder statt von den Ministern nur von den bösen Geheimräthen und bat fast um Entschuldigung, wenn er in der Erregung zu viel gesagt habe. Offenbar erschien auch dem vielgewandten Zentrumsführer die Situation in diesem Augenblick nichts weniger als klar.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 19. Jan. Die Erörterungen der Presse über die Grundzüge zu einem neuen Unfallversicherungs-Gesetz bewegen sich bisher auf demselben Gebiet der Grundsätze, wie die veröffentlichte Vorlage der Regierung selbst. Wie im Einzelnen sich die jetzt ins Auge gefaßte Regelung der Unfallversicherung gestalten wird, läßt sich kaum noch übersehen. Gleichwohl ist es charakteristisch, daß gegenüber dem ersten günstigen Eindruck, den der anscheinend wenigstens ausgesprochene Verzicht der Regierung auf den Reichszuschuß hervorgerufen hat, die Zweifel und Bedenken auch in den der Politik der Regierung im Allgemeinen zugeneigten Kreisen in dem Maße die Oberhand gewinnen, als man versucht, sich die Konsequenzen der „Grundzüge" klar zu machen. Von offiziöser Seite ist kürzlich mit besonderer Befriedigung konstatirt worden, daß der Vorschlag der Regierung, die Regelung der Unfallversicherung auf genossenschaftlicher Grundlage auf diejenigen Betriebe zu beschränken, welche dem Haftpflichtgesetz von 1870 unterworfen sind. Wir glauben, daß diese Befriedigung nicht lange vorhalten wird. Weshalb die berufsgenossenschaftliche Versicherung in dieser Weise eingeschränkt werden soll, nachdem in den früheren Vorlagen die Nothwendigkeit, die Arbeiter aller mit Unfallsgefahren verbundenen Betriebe in gleicher Weise gegen die Folgen des maschinellen Betriebes sicher zu stellen, bleibt unaufgeklärt. Wenn die weitere Organisation schwierig ist, wie die Motive versichern, so ist es andererseits eine leere Redewendung, wenn gleichzeitig die Entwickelungsfähigkeit des Genossenschaftswesens hervorgehoben wird. Als Grundlage der Berufsgenossenschaften wird die Gemeinsamkeit der wichtigen Interessen bezeichnet; ist diese bei den nichthaftpflichtigen Betrieben vorhanden, so steht der Organisation der Berufsgenossenschaften auch für diese nichts entgegen; ist das nicht der Fall, so hat auch der Vorbehalt der künftigen Ausdehnung des Gesetzes keinen Anhaltspunkt. Es ist aber nicht einmal zutreffend, daß auch nur die haftpflichtigen Betriebe sämmtlich unter das Gesetz fallen. Die haftpflichtigen Betriebe trifft dasselbe nur insoweit, als sie auf Grund der in den Grundzügen gegebenen — unses Erachtens völlig unzutreffenden — Definition einer „Fabrik", dieser Kategorie angehören. Die „Nation", welche auf diesen Punkt hinweist, berechnet, daß nach der Unfallstatistik des Reichs 25,446 Betriebe mit einem Arbeiter, 24,705 mit 2—5 Arbeitern und 6,714 mit 6—10 Arbeitern vorhanden sind. Von diesen Betrieben sind zum mindesten 40,000 haftpflichtig; das Unfallversicherungsgesetz würde gleichwohl auf sie keine Anwendung finden. Die Arbeiter dieser Betriebe würden also trotz aller in den letzten Jahren gegebenen Versprechungen auch ferner den in der offiziösen Presse in so lebhaften Farben geschilderten Unbilden des Haftpflichtgesetzes ausgesetzt bleiben. Daß eine solche Scheidung der „Fabrikarbeiter" im Sinne der Grundzüge und der übrigen theils haftpflichtigen, theils, wie die im Baugewerbe beschäftigten, nicht haftpflichtigen Arbeitern dem sozialen Frieden dienlich sein würde; muß sehr bezweifelt werden. Der leitende Gedanke der Regierung wird neuerdings offiziöserseits dahin präzisirt, daß die Regierung die bereits bestehenden großen wirthschaftlichen Gemeinschaften — Verein der Zuckerrüben-Industrie, Verein deutscher Stahl- und Eisenindustriellen, Verein der chemischen Industrie — als „Typen" im Auge gehabt habe. Ob diese Vereine ihre Unabhängigkeit und Selbständigkeit, welche sie unter Umständen auch zur Vertheidigung ihrer wirthschaftlichen Interessen der Regierung gegenüber geeignet macht, gegen die Verleihung der Rechte juristischer Personen auszutauschen Neigung haben, bleibt abzuwarten. Immerhin aber würde dann die Organisation der Unfallversicherungsverbände eine solche werden, welche weder jetzt noch künftig auf die große Zahl kleiner Betriebe ausgedehnt werden kann. Vollends aber muß gerade diesen großen Genossenschaften gegenüber der Vorschlag völlig unmotivirt sein, den Staat mit den Kosten der Verwaltung zu belasten, d. h. die Gemeinschaft zu Opfern zu verpflichten, welche den starken und tragfähigen Schultern jener Großindustrien am unbedenklichsten aufgebürdet werden können. Am allerwenigsten aber kann man dem Reich zumuthen, das Risiko zu übernehmen, welches in der Bestimmung liegt, daß die Verpflichtung leistungsfähiger Genossenschaften auf die Reichskasse übergehe. In Zeiten einer wirthschaftlichen Krisis könnte dieser Rest des „Reichszuschusses" dem Reiche theuer zu stehen kommen.

Die Gesammtsumme der im Jahre 1883 aus Deutschland Ausgewanderten hat 166,119 Personen betragen, wogegen im Jahre 1882 193,687 und 1881 210,547 Personen ausgewandert waren. Wenn auch die vorjährige Ziffer noch immer eine bedeutende Höhe erreicht hat, so ist doch die Abnahme gegen die Vorjahre erheblich. Im Dezember 1883 sind noch im Ganzen 4042 Personen ausgewandert, darunter aus Preußen 2569, aus Bayern 512, aus Sachsen 189, aus Württemberg 170, aus Baden 145, aus Hessen 83, aus Mecklenburg-Schwerin 57, aus Hamburg 90.

— Die preußische Regierung beabsichtigt, nach der „Magd. Ztg.", dem Landtage in der laufenden Session den Vertrag zwischen Preußen und Hessen, betreffend die Korrektion des Rheinstromes auf der Strecke Mainz-Bingen, vorzulegen und eine Summe zur Ausführung der Korrektion durch einen Nachtragsetat zu fordern. Der Vertrag ist das Resultat der vor ungefähr zwei Jahren durch Kommissarien der beiden betheiligten Staaten in Rüdesheim geführten Verhandlungen und zielt dahin, die widerstreitenden Interessen der Schifffahrt und des Land- und Weinbaues, sowie der verschiedenen betheiligten Ortschaften durch Aufstellung eines Regulirungsplanes zu befriedigen. Besonders erwähnenswerth ist, daß bei der Korrektion eine gewisse Thätigkeit für das Reich in Aussicht genommen ist. Der Artikel 6 des Vertrages schreibt nämlich vor, daß die Strom-Korrektionsanlagen nur nach vorher stattgehabter Verständigung zwischen den beiden Regierungen von Hessen und Preußen und mit Zustimmung des Reiches zur Ausführung gelangen sollen. Es wird also das durch Artikel IV. Nr. 9 der Reichsverfassung begründete, aber bisher wegen Mangels an genügenden Organen in Wirklichkeit wenig oder gar nicht in Anwendung gekommene Aufsichtsrecht des Reiches über den „Flößerei- und Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und den Zustand der letzteren" praktisch zur Geltung kommen.

— Das „Justizministerial-Blatt" veröffentlichte vor einiger Zeit den Bericht eines Landesgerichtspräsidenten an den Justizminister, in welchem der erstere seine Meinung dahin ausspricht, daß nach der Rechtsanwaltsordnung der Rechtsanwalt die sogenannte Verhandlungsgebühr nur dann zu fordern berechtigt sei, wenn er in der mündlichen Verhandlung entweder selbst erschiene, oder sich durch einen andern Anwalt oder durch einen mindestens zwei Jahre im Vorbereitungsdienst beschäftigten Referendar vertreten ließe. Dieser Ansicht hat sich nun bei einer durch alle Instanzen getriebenen Beschwerde sowohl das Kammergericht als das Reichsgericht angeschlossen, und es dürfte daraus für sehr viele Anwälte, namentlich bei kleineren Amtsgerichten, ein nicht unerheblicher Einnahme-Ausfall erwachsen, denn dieselben haben einerseits sehr selten ältere Referendare zur Verfügung und können andererseits Termine an auswärtigen Gerichten sowohl wegen der damit verbundenen Zeitversäumniß als auch wegen der nicht immer erstattungsfähigen Reisekosten häufig nicht selbst wahrnehmen, sondern müssen einen Nichtjuristen als Vertreter schicken. Sicherlich wird dieser Mißstand bei der bevorstehenden Revision der Rechtsanwalts-Gebührenordnung seine gesetzgeberische Lösung finden müssen.

— Die „H. B.-H." enthält eine ausführliche Mittheilung über die zwischen Preußen und Hamburg geschlossenen Eisenbahnverträge. In Uebereinstimmung mit früheren Mittheilungen sind „die Verträge sämmtlich nur für den Fall des Ueberganges des Berlin-Hamburger Eisenbahnunternehmens auf den preußischen Staat geschlossen und erlöschen, falls nicht innerhalb zweier Jahre vom Tage des Austausches der Ratifikation an dieser Uebergang erwirkt, oder der Gesellschaft die Absicht des Zwangsankaufs ihres Unternehmens angekündigt ist". Das Letztere ist bekanntlich in den letzten Tagen des Dezember geschehen.

F. Die Mittheilung eines Berliner Börsenblattes, nach welcher der Reichskanzler in Folge eines Beschlusses der Generalversammlung der Berlin-Dresdener Bahn den Ankauf derselben für das Reich in Erwägung gezogen habe, wird in hiesigen unterrichteten Kreisen für ein bloßes Börsenmanöver angesehen. Weder hat der Kanzler diesen Antrag der sächsischen Regierung zu einer Rückäußerung darüber mitgetheilt, wie sich dieselbe zu dem Plane eines Ankaufs der Bahn für das Reich zu stellen gedenke, noch hat er dabei zu erkennen gegeben, daß es wünschenswerth sein werde, bei dieser Gelegenheit die Frage einer Reichs-Verstaatlichung der Privatbahnen überhaupt einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

— Angesichts der vorgestrigen Rede des Kultusministers über den kirchenpolitischen Antrag Reichensperger ist es interessant, zu lesen, was über diesen in der neuesten Nummer des „Moniteur de Rome" gesagt wird. Das päpstliche Blatt erwartet zwar nicht die Annahme des Antrags, aber „einen Beschluß zu Gunsten des religiösen Friedens" — wie der Ultramontanismus diesen versteht. Die Wichtigkeit der Debatte über den Reichensperger'schen Antrag beruhe darin, daß man jetzt erfahren müsse, „ob die Regierung mit Rom einen Vertrag über einen ernsten und gesetzlichen Frieden schließen wolle, ja oder nein". Der „Moniteur de Rome" schließt:

„Wenn die Regierung den Antrag Reichensperger abweist, so bleibt ihr nur übrig, mit dem Vatikan Frieden zu schließen. Die letzten Entscheidungen sind nothwendig geworden: die Katholiken Preußens wollen nichts mehr von den kleinen Auskunftsmitteln wissen, welche die Lage nur noch schmerzlicher machen."

Mit der letzten Behauptung wird man bei den Gemeinden, welche durch eines der „kleinen Auskunftsmittel" jetzt wieder die

Geistlichen erhalten, deren sie durch die Schuld der Kurie so lange entbehren mußten, wenig Glück haben.

— Seitens einer Anzahl von Handelskammern ist der Wunsch ausgesprochen, daß der **Maximalsatz** bei Einzahlungen auf **Postanweisungen erhöht** werden möge. Die Breslauer Handelskammer hatte kürzlich einen bestimmten Antrag in dieser Richtung an das Reichs-Postamt gerichtet. Nach der ihr ertheilten Antwort hat das Reichspostamt bei der gegenwärtigen Lage der Verhältnisse ein Bedürfniß zur Erhöhung der zugelassenen Meistbeträge nicht anerkannt, jedoch die Zusicherung ertheilt, daß es der angeregten Frage dauernd seine Aufmerksamkeit zuwendet.

— Daß die „**Korvette „Sophia**“ sich zur Eintreibung einer Kontribution nach Neuguinea begeben sollte, beruhte auf einer Verwechselung. Sie geht nach der Küste von Dahomeh in West-Afrika, im Busen von Guinea.

— Wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Frankfurt meldet, ist der muthmaßliche Urheber des **Dynamitattentates** im Polizeipräsidium, Schriftsetzer Rein'sdorff, dorthin überführt worden und bereits daselbst eingetroffen. Wie verlautet, glaubt man einem Zusammenhang zwischen dem Verbrechen in dem Polizei-Präsidium und dem Raubmordversuch gegen den Bankier Heilbronner in Stuttgart auf der Spur zu sein. Man wird die Bestätigung abwarten müssen.

— Die heutige Nummer der „**Innung**“ bringt den Entwurf einer **Petition** an den **Reichstag** um **Aufhebung der Gewerbefreiheit**, welche in ganz Deutschland, besonders in Handwerkerkreisen, kolportirt werden soll. Die „Innung“ ist, wie jetzt auch der gesammte „Allg. Deutsche Handwerkerbund“, ein Organ des Herrn Majors a. D. Freiherrn v. Fechenbach auf Laudenbach in Bayern, durch dessen Mittel das Blatt begründet ist und dessen Zuschüsse dasselbe am Leben erhalten. Wie der Prozeß Salzbrunn, der sich vor Kurzem in Breslau abspielte, gezeigt hat, zahlt Freiherr v. F.-L. auch für die in seinem Interesse gesammelten Unterschriften. Aus der Anzahl der beim Reichstag eingehenden Unterschriften zu dieser Petition wird man also keine anderen Schlüsse ziehen können, als daß man nach dem von Breslau bekannten Maßstab annähernd die Summe bestimmen können wird, welche der anscheinend mit sehr reichen Mitteln ausgestattete Freiherr auf diesen neuen Sport verwendet hat.

Königsberg, 19. Jan. In letzterer Zeit haben unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Selke mehrfach Berathungen zur **Verbesserung** der von dem früheren Bürgermeister Braun im Jahre 1878 geschaffenen **Armenordnung** stattgefunden. Hauptgrundzüge der Verbesserung sollen bilden: die Vermehrung der jetzt bestehenden 20 Armenräthe um das Doppelte; die Trennung und besondere Registrirung derjenigen Armen, bei denen der Körperzustand und die sonstigen Verhältnisse eine günstige Wendung nicht erwarten lassen; ferner die Anstellung eines besoldeten Armen-Inspektors. (D. Z.)

Marienburg, 19. Jan. Von dem gestern um 5 Uhr Nachmittags von hier nach Dirschau abgehenden **Personenzuge** setzten, wie man der „Danz. Ztg.“ meldet, bei Wärterbude 8 (unweit Koszelitzke) 2 Wagen aus, in Folge dessen sowohl in der Beförderung dieses Zuges, sowie des aus entgegengesetzter Richtung kommenden Tageskourirzuges eine Verspätung von ½ Stunde eintrat. Nach der „Dirsch. Z.“ **stürzte der eine der entgleisten Wagen den Damm hinunter**, wobei der Wagen vollständig zertrümmert und der Inhalt (Stückgüter) zum größten Theil ebenfalls arg beschädigt wurde. Der Bremser, welcher auf dem Wagen saß, rettete dadurch sein Leben, daß er auf den nächsten Wagen sprang.

Oesterreich-Ungarn.

In **Oesterreich** drängt die **deutsche Frage** immer mehr zur Entscheidung. Bei dem in dieser Woche erfolgenden Wiederzusammentritt des Reichsrathes kommen die Anträge Wurmbrand und Herbst über die Staatssprache und die Sprachenverordnung für Böhmen sogleich zur Debatte. Das Kabinet Taaffe hat bereits seine Instruktion von dem Exekutiv-Ausschuß der Rechten, den im Haß gegen die Deutschen vereinigten Czechen, Polen, Slovenen und Klerikalen erhalten. Es läßt in diesem Sinne offiziös ankündigen, daß es bezüglich der Staatssprache beim status quo verharre, d. h. die Dinge wie bisher ihren Gang nehmen lassen wird; hinsichtlich der Sprachenverordnung aber sich alle Rechte vorbehalte, mit anderen Worten, seiner willkürlichen Interpretation des Artikels 19 der Staatsgrundgesetzes, welche die Vergewaltigung der deutschen durch czechische Beamte herbeigeführt, ungeschwächte Fortwirkung sichern will. Die Reichsrathsmehrheit, welche sich durch diese ihr zu Theil werdenden Dienste der Regierung ermuthigt fühlt, dürfte nach den bisherigen Erfahrungen nicht blöde sein und ohne viele Umstände die ebenso verfassungsmäßigen als billigen Forderungen der Deutschen ablehnen. Ob dann die deutschen Abgeordneten zur Abstinenzpolitik greifen und aus dem Reichsrathe ausscheiden oder noch einige Zeit den parlamentarischen Kampf gegen die Ungerechtigkeit ihrer nationalen Gegner und gegen eine verblendete Regierung und Dynastie fortsetzen: thatsächlich tritt mit diesem Momente ein **Interregnum** in Oesterreich ein, wo das **deutsche Element**, das den Staat begründet und bis zum heutigen Tage zusammengehalten, als ein Maß und Richtung gebender Faktor für die innere wie für die äußere Politik ausscheidet. Auch die deutsche Friedenspolitik, welche Oesterreich in erster Linie als eine Stütze der gegenwärtigen europäischen Staatsordnung in Betracht gezogen, wird mit dieser Thatsache zu rechnen haben.

— In **Agram** ist es am Mittwoch zu schlimmen **Straßenexzessen** gekommen, die sich gegen einen Abgeordneten der Majorität richteten. Pfarrer Loncsarics wurde nämlich um halb 4 Uhr Nachmittags auf dem Wege vom Landtag ins Gasthaus von einer Schaar junger Leute am Jellacicplatz, unmittelbar vor dem Grand Café, angefallen und mit Eiern dermaßen beworfen, daß derselbe im Gesichte, an den Kleidern und am Kopfe die Spuren des Attentats davontrug. Die Eier trafen ihn in die Augen, in die Zähne, an die Wange und es mag dies einen empfindlichen Schmerz verursacht haben, denn Loncsarics stieß wiederholt Weherufe aus, bis es ihm gelang, ohne Kopfbedeckung seinen Angreifern zu entrinnen. Diese Szene ereignete sich auf dem belebtesten Platze Agrams, und trotzdem wurde nur einer der Attentäter durch die Intervention des Landtags-Vize-Präsidenten Hrvat eingefangen. Der Banus hat unmittelbar nach Bekanntwerden der That den Bürgermeister zu sich entbieten lassen und ihn im strengsten Tone für die Sicherheit der Stadt und insbesondere der Landtags-Abgeordneten verantwortlich gemacht. Sollte sich auch nur die geringste Pflichtversäumniß in dieser Richtung erweisen, so werde er mit aller Energie vorgehen, eventuell werde dem Bürgermeister die Polizeiverwaltung der Stadt abgenommen werden. Im Klub der Nationalpartei wurde der Fall Loncsarics mit größter Indignation erörtert. Allgemein wurde eine vollkommen ausreichende Satisfaktion gefordert und insbesondere von einigen Abgeordneten das Verlangen gestellt, den Landtag von Agram hinweg zu verlegen. Schließlich wurde der Antrag formulirt, daß der Bürgermeister mit dem gesammten Magistrat im Landtag erscheine, um dem Abgeordneten Loncsarics daselbst öffentlich Abbitte zu leisten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, sondern blos der Landtags-Präsident ersucht, vorerst dem Banus über die heutigen Klubvorgänge und die gestellten Anträge zu berichten. Wie das Vorgehen der Terroristen schon auf die Abgeordneten wirkt, beweist, daß Arnold bereits sein Mandat niederzulegen beabsichtigt. Inzwischen haben wegen des Straßen-Exzesses noch sieben weitere Verhaftungen stattgefunden.

Frankreich.

Paris, 19. Jan. Bis jetzt bestätigt sich die Aufhebung des Erlasses über den Kehricht nicht. Heute hatten die **Chiffonniers** in der Cité Maugay, Rue Marcadet, eine Versammlung, der viele Weiber und Kinder anwohnten. Der Chiffonnier Bernard, der den Vorsitz führte, beantragte einen Protest auf gesetzlichem Wege: der Erlaß des Präfekten müsse abgeschafft und verlangt werden, daß der Kehricht wie bisher auf die Straßen geworfen werde. Die Lumpensammler könne ein Präfekt nicht beseitigen, der 150,000 Fr. beziehe und selbst unter seinem Erlasse nicht leide; ihm sei es einerlei, ob 30,000 Personen die Mittel zum Leben entzogen würden. Eine Stimme: „Sie dürfen sagen, 100,000!“ Bernard beantragt schließlich über einen Protest abzustimmen. Nach Bernards Rede nahm die Versammlung eine Adresse an den Seinepräfekten an: dieser Protest soll am Montag durch eine Deputation überbracht werden. Die „France“ und andere Blätter haben den Lumpensammlern heute einige tausend Franken zukommen lassen. In der Versammlung ging es sehr ruhig her.

Großbritannien und Irland.

Die anglikanische Geistlichkeit beginnt sich nun gleichfalls ernstlich mit dem **Sozialismus** zu befassen. Der Churreformer wurde als Organ der „christlich-sozialen Partei Englands erklärt und im Charing Croß-Hotel in London wurde am 17. Januar ein Meeting anglikanischer Geistlichen abgehalten, um die Durchführung der besten sozialistischen Systeme zu berathen. Der Vorsitzende leitete die Verhandlungen mit einer Ansprache ein, in welcher er erklärte, daß die sozialistischen Lehren ihre Berechtigung haben; der Weizen aber müsse von der Spreu geschieden werden, und wenn das geschehen, müsse im christlichen Geiste zu der Verwirklichung dessen geschritten werden, was man als geeignet befunden habe, die Schäden zu heilen, an denen der gesellschaftliche Körper heute kranke. Professor Symes hielt sodann einen Vortrag über die „Verwirklichung des Sozialismus durch Besteuerung“, worin er die Ungleichheit in der Vertheilung der Reichthümer und des Gewinnantheils an den Arbeitsprodukten in grellen Farben schilderte. Das Heilmittel für diese offenbaren Uebelstände liege in dem einfachen Spruche „den Reichen zu nehmen und den Armen zu geben“. Niemand könne es der englischen Nation verwehren, wenn sie zu ihren Kapitalisten, Kaufleuten und Fabrikanten sagte: „Ihr könnt in unserer Mitte leben und die Vortheile unserer Zivilisation genießen; allein, wenn Ihr 100,000 Lst. verdient, müßt Ihr 10,000 Lst. an einen gemeinsamen Fond abliefern, damit für die Opfer unserer gesellschaftlichen Zustände gesorgt werde.“ Solche und noch mehrere theilweise viel weiter gehende Vorschläge wurden gemacht. Man ersieht daraus, daß die geistlichen Herren in England in ihrem Reformeifer noch viel weiter gehen als unsere christlichen Sozialpolitiker.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Jan. **Sadowsky**, der Gefährte des ermordeten Polizeichefs Sudeikin, ist an seinen Wunden gestorben, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Von Jablonsky hat die Polizei noch immer keine Spur gefunden. Die Untersuchung der mit dem Verbrechen verknüpften Umstände hat ergeben, daß während Jablonsky im Dienste der geheimen Polizei stand, dieselbe von ihm derartig dupirt wurde, daß sie, ohne es zu wissen, das Werkzeug in der Ausführung der Beschlüsse des sozialistischen Vollzugsausschusses gewesen ist.

Moskau, 16. Januar. Dank der Thätigkeit der **Moskauer Detektivpolizei** ist man einem Theil des aus der Orenburger Filiale der Moskauer Handelsbank gestohlenen Geldes auf die Spur gekommen. Es hat sich ergeben, daß 200 der gestohlenen Aktien bereits am 18. November vom Moskauer Komptoir der Bankfirma Junker gekauft worden waren. Hundert dieser Aktien sind bald darauf an Prjanischnikow u. Co. verkauft, der Rest aber dieser Tage nach Petersburg behufs Deponirung in der Reichsbank abgesandt worden. Die Beschlagnahme der nach Petersburg gesandten Aktien ist bereits telegraphisch angeordnet. Auch die von Prjanischnikow u. Co. bei Junker gekauften Aktien sind beschlagnahmt worden. Wie der „M. L.“ mittheilt, hat es sich ergeben, daß der Diebstahl nicht am 17. Dezem-

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König**.

(Nachdruck verboten.)

(15. Fortsetzung.)

„Könnten wir nicht mit einem Rechtsanwalt reden und ihm die Vertheidigung übertragen?“ warf Fränzchen bittend ein. „Gustav wird im Vertrauen auf seine Schuldlosigkeit daran vielleicht nicht denken.

„Das soll geschehen,“ nickte der alte Herr, „aber die Zeit dazu ist noch nicht gekommen. Warten wir vor allen Dingen ab, ob Gustav wirklich verhaftet und die Anklage gegen ihn erhoben wird, es kann ja heute schon eine andere Fährte gefunden werden, die den Verdacht von ihm ablenkt. Die Advokaten thun nichts umsonst, liebes Kind, also warten wir, bis es nöthig ist, dann wollen wir uns an den Dr. Kirchner wenden. Er ist zwar noch jung, aber ein tüchtiger Jurist und ein ehrenfester Charakter. Wann willst Du Deinen Besuch bei Madame Winkler machen?“

„Sogleich, Onkel,“ erwiderte Fränzchen entschlossen, indem sie sich hastig erhob und das Geschirr zusammenstellte, „sobald ich Toilette gemacht habe, womit ich rasch fertig sein werde.“

„Schön, aber nimm einen Wagen, Kind, es könnte Dir unangenehm werden, wenn die Leute auf der Straße Dir in's Gesicht gaffen, und das werden alle Bekannten thun, die Dir begegnen und diesen Artikel gelesen haben. Schockmillionen, man kennt die Menschheit ja, sie haben ihre Freude an dem Unglück anderer, wenn sie auch Theilnahme und Trauer heucheln. Na, wir wollen den Kopf noch nicht hängen lassen,“ fuhr der Oberst sich hoch aufrichtend fort und seine sonore Stimme klang jetzt wieder fest und befehlend, „die harten Nüsse müssen geknackt werden, das Schicksal will es einmal nicht anders. Also guten Muth und fertig zur Attacke, Kinder! Wenn wir im Unrecht sind, na, dann stecken wir den Degen wieder ein und kapituliren so gut es gehen will, sind wir aber im Recht, dann soll der Teufel die Hallunken holen, denen wir diese böse Kunde verdanken!“

Er fuhr mit seiner Hand liebkosend über das blonde Haar Fränzchen's und küßte sie tief auf die Stirne, und sie zwang sich zu einem Lächeln, als ob sie ihm zeigen wolle, daß sie so muthig sei, wie er es wünsche.

Kurt hatte den Wink seines Vaters verstanden, er folgte ihm in das Zimmer, das der alte Herr sein Rauchkabinet nannte, obgleich er in allen Räumen seiner Wohnung die Rauchwolken lustig vor sich hinblies.

Es war ein einfaches Zimmer, mit einem massiven Spieltisch, einer kleinen Bibliothek, einigen Sesseln und vielen gestickten, der Bequemlichkeit dienenden Kissen von verschiedener Form und Größe ausgestattet.

Die Gipsbüsten des Herrscherpaares, einige Hirschgeweihe, verschiedene Abbildungen berühmter Rennpferde, einige lithographirte Schlachtenbilder und eine große Anzahl kurzer und langer Tabakspfeifen schmückten die Wände, die mit einer einfachen, einst hellen, nun aber durch den Rauch vergilbten Tapete bekleidet waren.

Der Oberst ließ sich vor seinem Schreibtisch nieder und lud seinen Sohn durch einen Wink ein, ebenfalls Platz zu nehmen.

„Das ist eine verfluchte Geschichte,“ sagte er.

„Eine schauderhafte Geschichte,“ nickte Kurt, an den Spitzen seines Schnurrbartes drohend, „aber ich erkläre Dir noch einmal, ich glaube nicht an die Schuld Gustav's.“

„Schockmillionen, ich auch nicht, aber ich fürchte, wir werden noch vielen Aerger davon haben.“

„Nun, ja, aber Fränzchen ist noch mehr zu bedauern.“

Der Oberst schwieg, er stützte das graue Haupt auf den Arm und blickte eine Weile gedankenvoll vor sich hin, es schien fast, als ob er nach Worten suche, um einen Gedanken auszusprechen, den er nicht gerne und nur nothgedrungen zur Sprache brachte.

Endlich heftete er den Blick mit einem treuherzigen Ausdruck auf das Antlitz seines Sohnes, der ihn voll geduldiger Erwartung anschaute.

„Parole d'honneur, Kurt,“ sagte er, „was ist Dir Fränzchen?“

„Eine schauderhaft sonderbare Frage, Papa —“

„Die ich auf Ehrenwort offen zu beantworten bitte!“

„Nun, ich meine, diese Antwort hättest Du Dir selbst geben können,“ erwiderte Kurt in heiterem, unbefangenem Tone, „Fränzchen ist mir heute noch dasselbe, was sie mir in unserer Kindheit war, eine theure Schwester.“

„Nicht mehr?“ fragte der alte Herr. „Hast Du nie daran gedacht, daß sie Deine Frau werden könne?“

„Niemals, Papa, und ich bin überzeugt, daß auch Fränzchen an diese Möglichkeit noch nicht gedacht hat.“

„Parole d'honneur?“ fragte er noch einmal, dem Sohne die Hand bietend.

„Auf Ehrenwort!“ antwortete Kurt ruhig, indem er den Handdruck erwiederte. „Wie kommst Du nur zu dieser Frage?“

„Schwerenoth, ich dächte doch, sie liege auf der Hand,“ sagte der Oberst, sichtbar erfreut. „Ihr seit mitsammen aufgewachsen und was eine Jugendliebe aus den Kinderjahren ist, das habe ich ja auch kennen gelernt. Na, und wenn es anders gewesen wäre, dann hätte ich ja nichts dagegen sagen können, lieber Junge, denn einestheils mußte ich mir selbst die Schuld beimessen und anderntheils kann man den Mann nur beneiden, dem dieses brave, liebe Kind eine treue, sorgsame Gefährtin sein wird. Wie gesagt, ich hätte Euch meinen Segen gegeben, aber da dies auch alles ist, was ich Dir außer meinem unbefleckten Namen mitgeben kann, so finde ich es vernünftiger, daß Du Dich nach einer Gefährtin umschaust, die, wie man zu sagen pflegt, etwas in die Suppe zu brocken hat.“

„Sapristi, ich habe wirklich noch nicht daran gedacht, Papa!“ scherzte Kurt.

„Glaub's gerne, Ihr junges Volk denkt nicht an die Zukunft und an das Alter. Aber nun wird's Zeit, Kurt!“

„Glaubst Du das wirklich?“

„Schockmillionen, würde ich es sagen, wenn ich es nicht

der, sondern zu Anfang November begangen worden ist. Die übrigen gestohlenen Werthpapiere im Betrage von 300,000 Rubel sind noch nicht aufgefunden.

S. H. **Warschau**, 20. Jan. (Orig.-Korr. der „Pos. Ztg.") [Neue Wechselordnung in Rußland.] Im Jahre 1882 wurde in Petersburg eine Kommission eingesetzt, der die Ausarbeitung eines neuen den Erfordernissen des modernen wirthschaftlichen Lebens entsprechenden Wechselgesetzes zur Aufgabe gemacht wurde. Die unter dem Vorsitz des Senators Frisch arbeitende Kommission setzte sich sowohl mit den inländischen Fachkorporationen, sowie mit den juridischen Autoritäten des Auslands in Verbindung, um ein möglichst reichhaltiges Material zusammenzubringen. Auf Grund desselben hat auch die Kommission ein sehr fleißig und gewissenhaft gearbeitetes Projekt verfaßt, welches jedoch in Folge der weiteren nach dieser Richtung hin gemachten Erfahrungen, und mit besonderer Berücksichtigung der inzwischen in Kraft getretenen englischen und holländischen Wechselgesetzgebung einer nochmaligen genauen Prüfung unterzogen werden mußte. Das neue Projekt lehnt sich an die einschlägigen deutschen Gesetzvorschriften an, enthält aber auch viele Aehnlichkeiten mit der englischen und holländischen Wechselordnung. Die so sehnlichst erwartete Reform des gegenwärtigen russischen Wechselgesetzes wird daher schon in nächster Zeit in Erfüllung gehen, da dem Projekt nur noch die allerhöchste Sanktion mangelt. Von speziellem Interesse ist es, daß die polnischen Gouvernements, in denen das französische Handelsgesetz von 1808 obligatorisch ist, auch der neuen russischen Wechselordnung unterworfen werden sollen. Nachdem hier bereits das russische Strafgesetz von 1864 eingeführt ist, behält Polen von seiner früheren juristischen Autonomie, nur seinen Zivilkodex von 1826 und einen Theil des Code Napoléon. Doch geht man damit um, auch diese Ueberbleibsel zu beseitigen und somit die vollständige Gleichstellung Polens mit dem übrigen Rußland durchzuführen.

Lodz, 17. Jan. (Orig.-Korr. d. „Pos. Ztg.") Unfreundlich und unzuverlässig, wie die Witterung, welche uns in buntem Wechsel Nebel, Frost, Schnee und Regen bringt, ist im Allgemeinen auch die geschäftliche Stimmung; heute etwas besser und morgen wieder etwas schlechter, fehlt es in fast allen Kreisen an Muth; die in meinem vorigen Briefe angedeutete Besserung der Situation war nicht so erheblich, wie man hoffte und der nicht weichende Geldmangel verbittert jedem Geschäftsmann das Leben. Am übelsten sind die auf Winterwaaren eingerichteten und mit großen Vorräthen versehenen Fabrikanten daran, denen die miserable Witterung nun schon zum dritten Male gründlich das Geschäft verdirbt. Trotz alledem wird noch in allen Etablissements in gewohnter Weise weitergearbeitet und sogar die durch den Stillstand der Heymann'schen Fabrik, sowie einiger abgebrannter kleinerer Etablissements beschäftigungslos gewordenen Arbeiter sind größtentheils anderweitig wieder untergebracht, so daß von einer Arbeitslosigkeit oder einem Arbeiter-Nothstand nicht gesprochen werden kann. Auch sind glücklicherweise die täglichen Lebensbedürfnisse, speziell Fleisch und Brod recht billig. Die Furcht, daß die schlechte Konjunktur und besonders der zumeist nur die hiesige Geschäftswelt betreffende Heimann'sche Fall zahlreiche Insolvenzen nach sich ziehen würde, war überflüssig; seit meinem vorigen Bericht ist nur eine Firma fallirt, deren Passiva einigermaßen in Betracht kommen. Die hiesigen Bank- und Geldgeschäfte sind selbst über das die Erwartungen übertreffende prompte Einlösen der recht zahlreichen Wechsel erstaunt und wenn die polnische Bank (Reichsbank) für den Lombardverkehr größere Beträge disponibel stellen wollte, so würden die Schwierigkeiten noch weiterhin vermindert werden. Wie ich soeben erfahre, proponirt Heymann seinen Gläubigern einen Akkord mit 20 pCt. und scheint Hoffnung vorhanden, auf dieser Basis die Angelegenheit zu arrangiren.

Eine recht unerfreuliche und zu den verschiedenartigsten Vermuthungen Anlaß gebende Erscheinung bilden die in letzter Zeit überaus häufigen Brandfälle, deren wir seit Weihnachten nun schon 7 zählten und zwar 2 Fabrikbrände, 4 Ladenbrände und der Brand einer Tischlerei. Besonders die Ladenbrände, bei denen in mehreren Fällen recht kritische, auf Böswilligkeit hindeutende Indizien zu Tage kommen, machen böses Blut.

Im Uebrigen ist von bemerkenswerthen Neuigkeiten zu erwähnen, daß man in hiesigen wohlinformirten Beamtenkreisen mit ziemlicher Gewißheit behauptet, der seitherige, nun schon seit 18 Jahren auf diesem Posten befindliche Gouverneur von Petrikau, General-Lieutenant Kachanow werde als General-Gouverneur nach Turkestan gehen. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann dürfte Lodz Aussicht haben, Gouvernementsstadt zu werden, was hinsichtlich mancher in der Schwebe befindlichen Frage für die Stadt von größter Bedeutung sein könnte.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 19. Jan. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Hannover'sche Kreis- und Provinzialordnung hat gestern die Provinzialordnung unverändert nach den Beschlüssen erster Lesung und demnächst das ganze Gesetz mit 12 gegen 6 Stimmen angenommen.

— Die Kommission zur Vorberathung der Steuergesetze besteht aus folgenden 28 Mitgliedern: Dr. Hänel, Büchtemann, Hermes, Dr. Meyer (Breslau), Dr. v. Bitter, Douglas, Vopelius, Frhr. v. Zedlitz und Neukirch (Mühlhausen), Frhr. v. Hammerstein, v. Rauchhaupt, v. Wedell-Malchow, Graf v. Schwerin-Putzar, v. Oertzen (Bromberg), Dr. Wagner (Osthavelland), v. Quast, Frhr. v. Huene, Janssen, Prinz v. Arenberg, Fritzen, Immwalle, Maiß, v. Delten, Magdzinski, v. Benda, Dr. Enneccrus, v. Eynern, Tannen. — Der Vorsitz wird voraussichtlich den Abgg. v. Rauchhaupt (konserv.) und v. Huene (Zentrum) übertragen.

— Die Justiz-Kommission beantragt, dem Gesetzentwurf, betreffend die Eirichtung eines Landgerichts in Memel, mit der Aenderung im § 2, statt „1. April 1884" zu setzen: „1. Januar 1885," zuzustimmen. Ferner wird beantragt, über eine Petition des Magistrats und der Stadtverordneten zu Bochum um Errichtung eines Landgerichts daselbst, zur Tagesordnung überzugehen, und endlich die Petition des Dr. Woeniger in Berlin, betreffend die Normativbestimmungen für Hypotheken-Banken, als nicht geeignet zur Berathung im Plenum zu erklären.

Aus dem Gerichtssaal.

L. **Posen**, 21. Jan. [Schwurgericht: Meineid.] Die erste diesjährige, mit dem heutigen Tage beginnende Schwurgerichtsperiode eröffneten heute zwei Sachen wegen wissentlichen Meineides. Der Arbeiter Ignatz Jaster aus Mur. Goslin ist beschuldigt, den vor seiner Vernehmung als Zeuge am 16. November 1883 vor dem hiesigen Schwurgericht in der Strafsache wider Piniecki und Drochowski geleisteten Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Der Anklage liegt kurz folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 29. Juli v. J. war in der Nähe von Boduszewo auf die Vogtsfrau Sejnaj ein unsittliches Attentat von den Fleischergesellen Piniecki und Drochowski verübt worden. Gegen die beiden Gesellen wurde deshalb das Strafverfahren eingeleitet. Als die Voruntersuchung noch schwebte, am 10. Oktober 1883, begegnete die Sejnaj dem ihr damals noch unbekannten Angeklagten, welcher mit ihr ein Gespräch anknüpfte und dabei äußerte, sie solle sich hüten, es seien viele falsche Zeugen gegen sie, die sie hineinlegen würden. Der Angeklagte äußerte hierbei noch weiter, daß er mit Piniecki und Drochowski zusammen nach Rogasen transportirt worden wäre und hierbei gehört habe, wie P. zu D. sagte, das Hundeblut von Weib hätte es ihnen angethan, die Eltern des D. sollten Zeugen stellen, daß er zur Zeit des verübten Verbrechens in der Stadt gewesen wäre. Am 13. November 1883 wurde der Angeklagte vor dem hiesigen Schwurgericht als Entlastungszeuge vernommen. Hierbei sagte er, nachdem er den Zeugeneid geleistet hatte, aus, daß er am 10. Oktober 1883 mit der Sejnaj zusammen getroffen sei, und daß ihm dieselbe aus freien Stücken erzählt habe, es sei gar nicht wahr, daß sie am 29. Juli von P. und D. überfallen worden sei, vielmehr habe sich damals D. zu ihr gesellt, und diesem habe sie sich freiwillig hingegeben, sie müsse aber jetzt bei ihrer ersten Aussage verbleiben, da ihr Mann ihr andernfalls mit Erschießen gedroht habe. Der Angeklagte stellte ferner auf Befragen in Abrede, daß er sich der Sejnaj gegenüber in der Weise, wie oben mitgetheilt, geäußert habe und behauptete, mit P. und D. gar nicht auf dem Transport zusammengetroffen zu sein. An der Glaubwürdigkeit dieser Aussage erhoben sich alsbald derartige Bedenken, daß zum Zwecke der Feststellung derselben ihre Protokollirung beschlossen wurde, und trotz dieser für P. und D. äußerst günstigen Bekundung erfolgte deren Verurtheilung zu mehrjähriger Zuchthausstrafe. Gegen den Angeklagten Jaster aber wurde das Verfahren wegen Meineides eingeleitet. — Der Angeklagte bestritt heute jede Schuld, indem er damals mißverstanden zu sein behauptete. Seiner Meinung nach habe er sich eines Meineides nicht schuldig gemacht. Die Geschworenen gelangten auf Grund der heutigen Verhandlung zu einer anderen Ansicht und sprachen über den Angeklagten das Schuldig wegen wissentlichen Meineides aus. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger vernommen zu werden. Auch in der nun folgenden Sache hat sich die Angeklagte in dem Bestreben, andere Angeklagte der Bestrafung zu entziehen, bei ihrer Vernehmung einen Meineid zu Schulden kommen lassen. Im Oktober 1882 brachte der Bierkutscher Prümke im Auftrage des Maschinisten Strożniak eine Taschenuhr in den Laden des Uhrmachers Jaskulski, um dieselbe repariren zu lassen. Der Geselle Langer stellte eine Empfangsbescheinigung aus und übergab diese dem Prümke. Als Prümke die Rückgabe der Uhr verlangte, wurde er von Jaskulski unter verschiedenen Vorgängen hingehalten, schießlich erhielt er den Bescheid, die Stiefmutter des P. habe die Uhr abgeholt. Gleichzeitig denunzirte Jaskulski diese, mit Namen Kijak, bei der hiesigen Staatsanwaltschaft. Die Kijak wurde wegen Unterschlagung unter Anklage gestellt, und da in der mündlichen Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte Jaskulski, seine Frau und Langer eidlich bekundeten, die Kijak habe die Uhr ausgehändigt erhalten, wurde diese zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Da sich demnächst der Verdacht herausstellte, die genannten drei Personen hätten einen Meineid geleistet, so wurde gegen sie das Verfahren wegen Meineides eröffnet. Im Oktober v. J. wurde die Sache nach mehrstündiger Verhandlung vertagt und sollte die Angeklagte als Entlastungszeugin aus Russisch-Polen geladen werden. In dem nunmehr auf den 13. November 1883 anberaumten Termine erschien die Angeklagte. Sie wurde eidlich vernommen und sagte aus, sie habe gesehen, daß die Kijak die Uhr von Jaskulski ausgehändigt erhalten und dieser die Empfangsbescheinigung zerrissen habe. Als sie nunmehr vom Vorsitzenden aufgefordert wurde, unter den Anwesenden die Kijak zu bezeichnen, wies sie auf die neben der Kijak sitzenden Książyk und verblieb nach mehrmaligen Vorhaltungen dabei, daß dies die Kijak sei. Nachdem in der Verhandlung eine zweistündige Pause eingetreten war, widerrief sie ihre erste Aussage, indem sie sich in der Person der Kijak geirrt zu haben behauptete. Nicht die Książyk, sondern die Kijak sei diejenige Frau, welche mehrmals nach der Uhr gefragt und die Uhr auch erhalten habe. — Die Angeklagte wurde wegen dringenden Verdachtes des Meineides sofort verhaftet. In der heutigen Verhandlung legte die Angeklagte ein offenes Geständniß ab. Die Jaskulska habe sie dazu bewogen, ein falsches Zeugniß abzulegen. Sie sei sich bewußt gewesen, daß sie die Unwahrheit spreche. Sie habe ca. zehn Jahre lang bei den Jaskulski's gelebt und habe sich aus Anhänglichkeit an diese zu dem Meineide verleiten lassen. In jener Verhandlung habe Jaskulski ihr zugeflüstert, daß die Kijak die richtige Frau wäre, welche sie bezeichnen müsse, und deshalb habe sie nach der Pause gesagt, sie habe sich in der Person geirrt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nur des fahrlässigen Meineides schuldig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf sechs Monate Gefängniß.

□ **Ostrowo**, 18. Jan. [Schwurgericht.] Gestern lagen drei Anklagesachen vor, wegen Meineids, wegen versuchten Kindesmordes und wegen Nothzucht. Es wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und in der ersten Sache auf drei Jahre, in der zweiten auf ein Jahr sechs Monat Gefängniß und in der dritten auf Freisprechung erkannt.

In der heutigen Sitzung, der letzten in dieser Periode, stand eine Sache wegen Meineids gegen den Schneider Striemer und den Gastwirth Wolf, beide aus Gostyn, zur Verhandlung. Striemer wurde zu sechs Jahren und Wolf zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

≏ **Schneidemühl**, 20. Jan. [Schwurgericht: Mord.] In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts erschienen auf der Anklagebank der Arbeiter August Pawelski aus Siebenschlößchen und der Ackerwirth Wilhelm Wiegert aus Braknitz-Hauland, beide des Mordes angeklagt. Am 30. August v. J. ist auf dem Wege von Braknitz-Hauland nach Stangenforth der 50 Jahre alte Tagelöhner Johann Grüning ermordet worden. Der That verdächtig wurden die Angeklagten, wie auch die Frau des Letzteren, Wilhelmine Wiegert, verhaftet. Dieselbe ist jedoch irrsinnig geworden und nach der Irrenheilanstalt in Owinsk gebracht worden, weshalb sie zum heutigen Termine nicht erscheinen konnte. Pawelski wie auch Wiegert bestreiten, den Mord begangen zu haben, Ersterer beschuldigt jedoch den Mitangeklagten, namentlich aber die Ehefrau desselben. Der Vertheidiger des Pawelski, Rechtsanwalt Tölle, stellt daher den Antrag, die Sache zu vertagen und auch die Wilhelmine Wiegert zu hören. Auf eine telegraphische Anfrage ist der Staatsanwaltschaft aus Owinsk die Nachricht zugegangen, daß Hoffnung vorhanden ist, die Wilhelmine Wiegert

---

glaubte? Es kann noch lange dauern, bis Du Rittmeister wirst und ein Kavallerie-Offizier gebraucht viel Geld, denn er muß standesgemäß auftreten. Mit Deinem Solde kannst Du nicht auskommen, Du wirst Schulden haben."

„Sie sind nicht von Bedeutung," erwiederte Kurt, vor dem forschenden Blick des Vaters die Augen niederschlagend.

„Vielleicht jetzt noch nicht, aber sie können im Laufe der Jahre erdrückend werden," sagte der alte Herr, ohne den Blick von ihm abzuwenden, und es sprach nur herzliche Theilnahme und Fürsorge aus diesen treuherzigen Augen. „Ich weiß ja, wie es in meiner eigenen Jugend war, hab' manchen braven Kameraden an dieser Klippe scheitern sehen."

„So leichtsinnig werde ich nicht sein!"

„Will's hoffen, Kurt, im Uebrigen kann mans nie so ganz verschwören! Etwas leichtsinnig muß jeder Offizier in seinen jungen Jahren sein, wer es nicht ist, der ist auch nicht schneidig, die Duckmäuser unter ihnen sind nirgends beliebt. Da ist es denn schwer, Maß zu halten, der Becher schäumt gar zu leicht über und eine einzige Stunde kann für die ganze Zukunft entscheidend sein."

„Magst wohl Recht haben," nickte Kurt gedankenvoll. „Es werden oft schauderhafte Anforderungen an uns gestellt, und man darf sich nicht immer zurückziehen, wenn mans auch gerne möchte. Aber das läßt sich nicht ändern, Papa —"

„Doch, und es ist sogar außerordentlich leicht, allen diesen Anforderungen und Versuchungen aus dem Wege zu gehen," unterbrach der Oberst ihn, während er sich erhob und eine Pfeife von der Wand nahm. „Ein verheiratheter Offizier hat seinen Kreis für sich, er braucht sich im Kasino nur selten oder gar nicht blicken zu lassen, man nimmt es ihm nicht übel, wenn er mit den Kameraden nur dienstlich verkehrt. Und hat er das Glück, eine reiche Frau zu besitzen, na, dann ist er für immer geborgen."

„Sapristi, ein gutes Rezept, Papa!" lachte Kurt und der ganze Uebermuth seiner sorgenlosen Jugend leuchtete dabei aus seinen keck blitzenden Augen, „aber in welcher Apotheke kann man's machen lassen?"

„Auf dem Ulmenhofe!" erwiederte sein Vater in demselben heiteren Tone. „Fränzchen hat Dich vorhin schon darauf aufmerksam gemacht, im glaubte im ersten Augenblick darin eine versteckte Eifersucht entdecken zu sollen, aber nun ich Deine Erklärung vernommen habe, erkenne ich, wie gut und ehrlich sie es mit Dir meint."

„Was hilft mir das Alles, wenn Vera v. Busse nicht will!" sagte Kurt achselzuckend. „Es wäre schauderhaft, wenn ich mir bei ihr einen Korb holen sollte und nach meinem Urtheil liegt diese Möglichkeit näher als jede andere."

„Weshalb?" fragte der Oberst ruhig, der unterdessen seine Pfeife angezündet hatte. „Schwerenoth, weshalb soll diese Möglichkeit näher liegen?"

„Der Reichthum des Herrn Barons —"

„Kann Dir nur angenehm sein, mein Junge! Hugo v. Busse ist mein bester Freund; wir haben als junge Offiziere immer wacker zusammengehalten und niemals ist in unsere Freundschaft ein Riß gekommen. Schockmillionen! Der Baron Hugo v. Busse wäre heute auch nicht reicher als ich, wenn er nicht selbst eine reiche Braut heimgeführt hätte."

„Das vergißt man später sehr bald."

(Fortsetzung folgt.)

Das Krönungs- und Ordensfest.

(Original-Bericht d. „Pos. Ztg.")

Berlin, 20. Januar.

Herrliches Wetter begünstigte das Fest, welches sich heute in den Prunkgemächern des königlichen Schlosses abspielte, und so war es kein Wunder, daß das Gewoge der Spaziergänger Unter den Linden bis zum Schlosse hin fast unburchdringlich und ein Vorwärtskommen mit argen Schwierigkeiten verbunden ist. Equipage auf Equipage rollte dem Schloßgarten zu, aber auch unzählige Droschken erster, auch zweiter Klasse nehmen denselben Weg und gar viele der Geladenen von minder hoher Lebensstellung, deren Verdienste gleichfalls ihre Würdigung gefunden, nahen bescheiden zu Fuß. Die Mitglieder der königlichen Familie fahren in großer Gala auf, zuletzt S. M. der Kaiser, der mit lauten Hochrufen vom Publikum begrüßt wird, und dessen Ankunft im Schlosse das Aufsteigen der königlichen Purpurstandarte anzeigt. Oben in den Paradegemächern bewegt sich das an Theilnehmern reiche Fest in dem althergebrachten, von der Etiquette vorgeschriebenen Rahmen: Versammlung der verschiedenen Kategorien in den ihnen angewiesenen Räumen, dann zunächst Proklamation der Neudekorirten im Rittersaal, dann Begegnung und Zusammenkunft der höchsten und hohen Herrschaften im Kurfürstenzimmer, Unterbringung der nur als Zeugen erschienenen Personen in der Kapelle während die Vorstellung der neu ernannten Ritter und Inhaber stattfindet. Dann feierlicher Zug des Hofes nach der Kapelle, in der Ober-Hofprediger und Schloßpfarrer Dr. Kögel Predigt und Liturgie abhält. Auf dem Wege dahin nahm S. M. der Kaiser — die Kaiserin war dem Feste fern geblieben — die Vorstellung der neudekorirten Damen des Luisenordens und Verdienstkreuzes entgegen. Nach beendetem Gottesdienste begab sich der lange Zug nach dem Weißen Saale, der von der Musikloge aus gesehen einen prächtigen Anblick gewährte. Ueber den Damasttüchern der großen Tafel in Rechteckform, mit einem langen Tische in der Mittelachse, grünten heute wiederum zwischen goldenen und silbernen Schaugeräthen die traditionellen kleinen Fächerpalmen und Lorbeerreiser, an goldenen Säulen aufgesteckt oder von Genien gehalten. Vor dem Throne an der Nordseite prangte ein großer goldener Aufsatz auf spiegelndem Untersatze, ein ähnlicher Aufsatz auf dem anstoßenden Tische, an welchem die Minister speisen sollten. Jardinieren mit duftendem, farbenreichem Inhalt überall. Ein ganzes Heer königlicher Dienerschaft in ihrer imponirenden Galalivree im Kreise herum, in einer Linie vor dem Throne die Pagen ihres Dienstes harrend, der mit dem Eintritt des Hofes beginnt. Und da tönt auch bereits das Pochen des Marschallstabes, als Vorbote der Herrschaften. Diese treten rasch ein, der Kaiser mit unglaublicher Frische im

wieder gesund herzustellen. Der Gerichtshof beschloß daher, dem Antrage des Vertheidigers stattzugeben, den Gesundheitszustand der Wiegert abzuwarten, einen neuen Verhandlungstermin anzuberaumen und auch die von der Staatsanwaltschaft noch weiter vorgeschlagenen Belastungszeugen zu laden. Ehe jedoch der heutige Termin aufgehoben wurde, wurde das Verhör der Angeklagten zu Ende geführt, auch noch in die Beweisaufnahme eingetreten und erst dann, nachdem die Verhandlung bereits vier Stunden gewährt, die Sitzung geschlossen.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung“.

Berlin, 21. Januar, Abends 7 Uhr.

Abgeordnetenhaus. [Eisenbahnetat.] Gegenüber dem Abg. Wehr, welcher die Tarife der Ostbahn bemängelt und behauptet, um den wirthschaftlichen Interessen der Provinz Preußen zu entsprechen, sei Bromberg nicht der geeignete Direktionssitz der Ostbahn, erklärt der Regierungskommissar, die Tarife der Ostbahn würden sehr von den russischen Bahntarifen beeinflußt. Maybach bemerkt, trotz mehrfacher Erwägungen sei Bromberg doch stets als der geeignetste Ort des Direktionssitzes befunden.

Gegenüber dem Verlangen v. Minnigerode's auf weitergehende Tarifermäßigungen für Massentransporte, namentlich landwirthschaftliche, weist der Minister auf den dadurch entstehenden Einnahme-Ausfall von vielen Millionen hin, der die Hauptaufgabe, den Ausbau des Sekundärbahnnetzes, gefährde.

Auf die Klagen Bachem's und Hammacher's betreffs der langsamen Anstellung und Beförderung der Beamten des linksrheinischen Bezirks gegenüber denen des rechtsrheinischen erwidert der Regierungskommissar, die Anstellungen unterlägen in erster Instanz den Direktionen, wobei wohl Versehen vorkommen könnten, hier aber nicht vorliegen dürften. Die Zentralinstanz könne nur die Grundsätze feststellen. Die Revision der Anschlußfrachtsätze für Rheinland und Westfalen sei in Arbeit, aber noch nicht abgeschlossen.

Auf die Klagen Schorlemer-Alst's wegen Ueberanstrengung der Heizer und Lokomotivführer im Dienste, namentlich in den Kohlenbezirken erwidert der Minister: wenn solches der Fall wäre, so würde es seinen Absichten und Vorschriften widersprechen; solcherlei Beschwerden aus Kohlenbezirken seien ihm aber noch nicht zugegangen; für Zugführer, Lokomotivführer, Telegraphisten und Betriebssekretäre sei statt Wohnungsgeldzuschuß Gehaltserhöhung in Erwägung gezogen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* In einer Broschüre **„Anzahl und Dauer der Krankheiten in gemischter Bevölkerung“** stellt Prof. Dr. Carl Heym in Leipzig die Resultate einer fünfundzwanzigjährigen Erfahrung der Versicherungs-Gesellschaft „Gegenseitigkeit“ in Leipzig zusammen. Die Broschüre ist namentlich im Hinblick auf das Krankenversicherungsgesetz als beachtenswerth zu empfehlen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 21. Januar.

v. **Personalien.** Dem Regierungsbaumeister Vollmar aus Hirschberg in Schlesien ist die provisorische Verwaltung der Kreisbauinspektion zu Krotoschin übertragen worden.

r. **Die kaufmännische Vereinigung** hielt am 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Börsensaale ihre ordentliche Generalversammlung ab. Durch den Vorsitzenden, Herrn Bankdirektor Guttmann, erfolgte zunächst die Erstattung des Geschäfts- und des Kassenberichts für das abgelaufene Vereinsjahr. Im Namen der Rechnungs-Revisionskommission berichtete alsdann Herr Hermann Rosenfeld über die Rechnung per 1882 und die Versammlung ertheilte die Decharge. Es werden hierauf in die Revisionskommission der Rechnung pro 1883 die Herren Julius Schefftel, M. M. Goldschmidt und Herm. Bergas gewählt. Bei der alsdann stattfindenden Wahl dreier Vorstandsmitglieder auf die Dauer von drei Jahren wurden die ausscheidenden Herren: Bankdirektor Guttmann, S. Szamatólski und Hermann Rosenfeld, mit großer Majorität wiedergewählt. Hierauf fanden gemäß den statutarischen Bestimmungen die Wahlen von zehn Schiedsrichtern, sowie acht Sachverständigen zur Begutachtung von Spiritus und acht Sachverständigen zur Begutachtung für Getreide auf die Dauer von zwei Jahren aus der Zahl der Mitglieder statt.

△ **Der hiesige Verbandsvorstand des Neumärkisch-Posener Bezirks-Verbandes für Verbreitung von Volksbildung** macht in einem Anschreiben seinen Zweigvereinen eine Reihe von Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen: In einer am 19. v. Mts. in Berlin stattgehabten Versammlung des Zentralausschusses wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Schulze-Delitzsch einstimmig der Abgeordnete Rickert zum Präsidenten der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung gewählt. Der Neumärkisch-Posener Verband war in der Versammlung durch den Verbands-Schriftführer Rektor Jul. Lehmann vertreten. — Auf Grund des Statuts hat der Vorstand sich durch Kooptation um folgende 4 Mitglieder verstärkt: Bank-Direktor C. Meyer, Kaufmann Herm. Meyer, Hutfabrikant Ziegler von hier und Landrichter Kolisch in Lissa. — Dem Verbande sind an körperschaftlichen Mitgliedern in den letzten Monaten neu beigetreten: die Loge „Zum bekränzten Kubus“ in Gnesen, der „Allgemeine Männer-Gesangverein“ in Posen, der Handwerkerverein in Rawitsch, der Bildungsverein in Meseritz, der Geselligkeitsverein in Samter und der Handwerkerverein in Krone a. Br. Den Freunden der Volksbildung wird vom Vorstande die dringende Bitte ans Herz gelegt, für die Förderung der edlen Zwecke des Verbandes durch Gewinnung neuer körperschaftlicher wie persönlicher Mitglieder nach Kräften zu wirken. Der Jahresbeitrag zur Verbandskasse beträgt nur 6 Mark. — Der Etat des Verbandes weist pro 1883 noch kleine Fonds für Vortragszwecke, sowie zum Zwecke der Ergänzung bezw. Neuanlegung von Vereinsbibliotheken auf. Der Vorstand stellt diese Etatsbestände denjenigen Zweigvereinen zur Verfügung, die kleine oder nur geringe Mittel für die bezeichneten Zwecke besitzen. Anträge in dieser Richtung sind beim Vorstande bis zum 1. Februar d. J. zu stellen. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt der Vorstand den Zweigvereinen zur Anschaffung für die Vereins-Bibliotheken die Zeitschrift der Gesellschaft für Verbreitung von Vokšbildung „Der Bildungsverein“, ferner den von derselben Gesellschaft herausgegebenen „Deutschen Reichskalender“, sowie den „Karl Weise'schen Volkskalender“ und die Schriften des Volksdichters Karl Weise überhaupt, ebenso die Schriften aus dem „Nordwest-deutschen Volksschriften-Verlag“ in Bremen. — Im Februar d. J. beginnt der Wanderlehrer der Gesellschaft Dr. J. Wislicenus aus Wiesbaden eine längere Vortragstour im Neumärkisch-Posener Verbande. Die Meldungen zu diesen Vorträgen sind schleunigst direkt an Dr. Wislicenus zu richten.

r. **Behufs Eintritt in den Schuldienst der Stadt Posen** standen am Freitag Nachmittag um 4 Uhr in der V. Stadtschule vor der dazu eingesetzten Kommission Lehrproben an. Von den zitirten Kandidaten erschien nur einer, Lehrer Kaldykiewicz, welcher zur Anstellung vorgemerkt wurde und demnächst einberufen werden wird.

v. **Ferienkolonien.** Die Vorbereitungen für die in diesem Sommer zu entsendenden armen kranken und schwächlichen Kinder haben bereits begonnen. Es sind 54 Sammellisten ausgegeben und die früheren Beitragzahler durch direkte Anschreiben ersucht worden, auch in diesem Jahre in eine der vorzulegenden Sammellisten einen Beitrag zu verzeichnen oder denselben dem Herrn Schatzmeister, Stadtrath Schmidt, Luisenstraße 4, direkt einzusenden. Die Vereine sollen noch in einem besonderen Schreiben ersucht werden, bei ihren Versammlungen der Ferienkolonien zu gedenken. Behufs günstiger Auswahl von Kindern hat sich das Komité an die Rektoren der hiesigen Stadtschulen mit der Bitte gewendet, im April d. J. ein Verzeichniß geeigneter Schulkinder, die das 9. Lebensjahr überschritten haben, einzureichen. Gleichzeitig sind dieselben zur Vermeidung unangenehmer Erfahrungen und unliebsamer Auseinandersetzungen mit den Eltern der betr. Kinder gebeten worden 1) bei der Auswahl die Würdigkeit der Kinder als unbedingte Forderung in Betracht zu ziehen; 2) nur solche Kinder zu notiren, die eine unbedingte Erlaubniß ihrer Eltern beibringen, und 3) zunächst diejenigen zu berücksichtigen, die mit den nothwendigsten Kleidungsstücken ausgerüstet sind. Ebenso sollen auch die Armen-Aerzte unserer Stadt gebeten werden, solche Kinder dem Komité namhaft zu machen, die sich zur Entsendung in die Bäder oder in die Kolonien eignen.

v. **Der Verein für das Mädchenschulwesen** hielt am vergangenen Donnerstage seine ordentliche Generalversammlung ab. Den Vorsitz führte Schulvorsteher Below. Die Rechnungslegung ergab eine Einnahme von 181,28 M. und eine Ausgabe von 118,90 M., so daß noch ein Bestand von 62,38 M. verbleibt. In den Vorstand wurden wiedergewählt: Schulvorsteher Below (1. Vorsitzender), Fräulein Berndt, Rektor Gericke (2. Vorsitzender), Schulvorsteherin Fräulein Glaubitz (Kassenführerin), Mittelschullehrer Kupke (Schriftführer), Fräulein Springer, Schulvorsteherin Fräulein Zuckertort (Bibliothekarin). Alsdann referirte Herr Oberlehrer Dr. Jonas im Anschluß an ein Programm der höheren Mädchenschule zu Perleberg über „die Stoffvertheilung in der deutschen Lektüre“ und gab dadurch Gelegenheit zu einer eingehenden Besprechung hinsichtlich des Lesestoffs der 4 letzten Schuljahre der Mädchenschule. Folgende beiden vom Referenten aufgestellten Thesen fanden die Zustimmung der Versammlung: 1. These: In der zweiten Klasse ist das Hauptgewicht noch auf erzählende Gedichte zu legen; als Vorbereitung auf eine genauere Einführung in die Litteratur ist ein Epos zu lesen. 2) Das Pensum der ersten Klasse ist neben einer Behandlung der wichtigsten Dichter (in biographischer Form) die Einführung in das Verständniß des Epos und Dramas, namentlich des letzteren. Nach dem Vortrage wurde noch die Anlegung eines Fragekastens beantragt, womit sich die Versammlung auch einverstanden erklärte.

r. **Im Stadttheater** gelangt morgen (Dienstag) zum ersten Mal das Oskar Blumenthal'sche Lustspiel: „Der Probepfeil“ zur Aufführung. Dasselbe hat in Berlin und anderwärts vielen Beifall gefunden und übt noch immer starke Anziehungskraft.

— **Die tiefgestimmten Orchester-Instrumente**, welche zuerst bestellt wurden, sind Sonnabend im Stadttheater Seitens des Instrumentenmacher Chr. Geipel dem Komité übergeben worden, nachdem die zugezogenen Herren Sachverständigen, Kapellmeister Kiehaupt, Organist Böttcher, königl. Musik-Dirigent Appold, sich für die Abnahme ausgesprochen haben. Um Allen, welche zu den Kosten beigetragen haben, Gelegenheit zu geben, diese Instrumente zu sehen, werden dieselben von morgen ab drei Tage lang in dem Foyer des Stadt-Theaters in den Abendstunden unentgeltlich ausgestellt sein. Die nachträglich bestellten Instrumente, welche bisher im Orchester nicht vertreten waren, werden in ungefähr 6 Wochen nachgeliefert werden.

th. **Konzert von Flora Friedenthal.** Frl. Friedenthal, die entschieden zu den begabtesten derzeitigen Pianistinnen zählt, wird, von einer größeren Konzerttour durch Rußland und Polen zurückkehrend, Anfang Februar hier ein Konzert veranstalten. Die Künstlerin hat hier schon mehrere Male mit großem Erfolge konzertirt und dabei ein stetiges Wachsthum und Ausreifen ihrer künstlerischen Qualitäten erwiesen. Man kann daher diesem bevorstehenden Konzerte mit jener Befriedigung entgegensehen, die das Gefühl erweckt, frühere, gute Eindrücke abermals wiederholt zu finden.

* **Konzert Joachim.** Das in dieser Woche veröffentlichte Programm für das am 28. d. M. stattfindende Konzert des Prof. Joachim und Herrn F. Dreyschock entspricht ganz den Erwartungen, welche man an das Auftreten dieses berühmten Künstlers geknüpft hatte. Eine von Professor Joachim gespielte Beethovensche Sonate ist schon ein besonderes Ereigniß; diesem klassischen Stücke schließen sich das Bruch'sche Violinkonzert sowie die Kompositionen von Leclair und Spohr würdig an. Da auch das Programm des Herrn Dreyschock ein mit Geschick gewähltes ist, so können wir einen sehr genußreichen Abend erwarten.

— **Musikalisches.** Der hiesige Orchester-Verein veranstaltet unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Gürich, am Donnerstag den 24. d. Mts. im Logen-Saale ein Konzert, auf welches wir das musikliebende Publikum hiermit aufmerksam machen. Das reichhaltige und gut gewählte Programm bietet recht viel Abwechslung und dürfte jeden Konzert-Besucher zufrieden stellen. Es gelangen zur Aufführung: Oktett von Mendelssohn für 8 Streich-Instrumente, Konzert-Ouverture von Gade, Andante von Julius Tauwitz, Konzert für Cello von Saint-Saëns und D-dur-Sinfonie von Mozart. Wir wünschen dem strebsamen Verein ein voll besetztes Haus.

r. **Der allgemeine Männer-Gesangverein** hielt am 19. d. M. unter zahlreicher Betheiligung im Lambert'schen Saale ein Kränzchen ab. Bei demselben kamen zunächst folgende Gesänge zur Aufführung: „Sängerslust“ von Fr. Schneider, „O sel'ge Zeit, o schöne Zeit“ von C. Götze, zwei Duette für Sopran und Bariton mit Klavierbegleitung: „Der Gruß“ von Mendelssohn-Bartholdy, und „Wandrers Nachtlied“ von Rubinstein; „Meeresabend“, Männerchor mit Tenorsolo und Klavierbegleitung von Gauby; zwei Szenen aus der Liederkantate: „Der Landsknecht“ von Taubert (für Chor, Sopran-, Tenor-, Bariton-Solo und Klavierbegleitung), Szene III: Zur Nacht; Szene V: Wanderlied. Die Solis wurden von drei Mitgliedern des Vereins und einer jungen Dame gesungen, die schon öfter im Vereine als tüchtige Klavierspielerin und Sängerin aufgetreten ist, und deren Stimme sich durch Wohlklang und gute Schulung auszeichnet. Sämmtliche Chöre und Solis wurden trefflich vorgetragen und fanden lebhaften Beifall. Nach der Gesangaufführung hielt Herr Redakteur Pederzani-Weber aus Berlin einen Vortrag über „die Frauen, ihre Geschichte und ihr Einfluß auf die Kulturentwickelung“. Es war dies, seitdem der allgemeine Männergesang-Verein dem Märkisch-Posener Bezirksverbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung beigetreten ist, das erste Mal, daß in dem Vereine ein Vortrag gehalten worden ist. Die Sache fand allgemeinen Anklang und dürfte wohl öfter wiederholt werden. An den Vortrag schloß sich ein Tanzkränzchen, welches in früher Morgenstunde sein Ende erreichte.

Aussehen und in den Bewegungen, ein Bild gesegnetsten Alters, seine Schwiegertochter führend. Die Kronprinzessin hat eine prächtige Toilette von bordeauxrothem, goldgesticktem Sammet gewählt, deren Schleppe von den Pagen kunstvoll emporgehoben und über die Stuhllehne geordnet wird. Als zweites Paar erscheint der Kronprinz mit der Gemahlin seines Sohnes, die auf weißem Unterkleide eine rothe Sammtschleppe trägt, Prinz Wilhelm folgt mit seiner Schwester, Erbprinzessin Charlotte von Meiningen. Von der mädchenhaften schlanken Gestalt fließt in schweren Falten weiße goldgestickte Seide nieder; Prinz Friedrich Karl hat der jungen Prinzessin Viktoria die Hand gereicht, Prinz Friedrich Leopold, der neue Ritter des Schwarzen Adler-Ordens führt die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern; diesem Paare schließen sich die Prinzen Alexander, Albrecht, August v. Württemberg, Erbprinz von Meiningen, Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen, die Prinzen von Anhalt u. s. w. an. Die hohen Herrschaften hatten bald Platz genommen, die Janitscharen-Musik des 2. Garde-Regiments spielte die Ouvertüre zu Tannhäuser und das mit militärischer Hilfe — 200 Soldaten von den Garde-Füsilieren waren dazu kommandirt worden — servirte Diner begann. Dem Kaiser gegenüber hatte der Generalfeldmarschall Graf Moltke zwischen dem Statthalter Generalfeldmarschall Freih. von Manteuffel und dem Minister des königl. Hauses Grafen Schleinitz seinen Platz, an diese reihten sich die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens Fürst Salm-Reifferscheidt-Dyck, Herzog von Ratibor, die Generale v. Kameke, v. d. Goltz, die Gesandten Baron v. Bildt, Graf Benomar u. s. w. Die Mitteltafel war hauptsächlich von den Militärattachés und Sekretären der hier akkreditirten Bot- und Gesandtschaften besetzt; jene der Kapellenseite von den Ministern, den Damen des Luisen-Ordens und der Generalität. Am anstoßenden Tische tafelten neben den ehemaligen Staatsministern v. Achenbach und Delbrück, und reich dekorirten Offizieren, Hofbeamte, stramme Wachtmeister und Sergeanten, Briefträger, Schutzleute, ohne Zwang und mit sichtbarem Behagen sich der hohen Gastfreundschaft erfreuend. Oberhofprediger Dr. Kögel, der Rektor der Universität, Polizeipräsident v. Madai, General-Quartiermeister Graf Waldersee, General-Intendant v. Hülsen, Graf Perponcher, der bayrische General v. Xylander und viele königl. sächsische Offiziere hatten sich an einer Tafel zusammen gefunden. Auch der charakteristische Kopf Adolf Menzels und die ehrwürdigen Gestalten des Propstes Brückner und des Predigers Orth tauchten aus der Fülle der Erscheinungen auf. Immer lebhafter wurde das Geräusch der Stimmen bis Se. Maj. der Kaiser nach dem Schlußakkord einer Nummer der Tafelmusik sein Glas erhob um es auf das Wohl der heute dekorirten Ritter und Inhaber zu leeren. Ein dreimaliger Tusch begleitete diesen Toast, den ein Adjutant des Kaisers den in den Nebensälen tafelnden kaiserlichen Gästen mittheilte. Ein nach dem Diner von dem Kaiser im Rittersaale abgehaltener Cercle beschloß die für alle Theilnehmer denkwürdige Feier.

Stadttheater.

Posen, 21. Januar.

„Die Jüdin“ von Halevy.

Gestern, als am Sonntag, ging Halevy's Oper bei dicht besetztem Hause zum zweiten Male in Szene; wir haben neulich gelegentlich der ersten Vorstellung als Benefiz für Herrn Riechmann zunächst nur seiner Gesammtverdienste und seines ersten Auftrittes gedenken können und brauchen heute nur damit fortzufahren, daß wir auch der weiteren Durchführung des Kardinals Brogni unsere volle Sympathie angedeihen lassen, welchem Urtheile ja auch der rege Beifall des Publikums entsprach. In seiner Verfluchungsszene, im großen Duett mit Eleazar und in seiner so edel gehaltenen Szene der schaurigen Schlußprozedur war er ein durchaus würdiger Repräsentant jenes inneren Zwiespalts zwischen Regungen des Gefühls und des eisigen Pflichtgefühls finsterer Zeiten. Herr Himmer hatte schon letztes Jahr bewiesen, mit welch dramatischer Lebendigkeit er seinen Eleazar zu gestalten vermöge, die Rolle bietet seinen künstlerischen Qualitäten Gelegenheit zu voller Entfaltung; stellenweise erschien uns das Bestreben, diesen Charakter zu individualisiren, fast etwas den gesanglichen Kern zu überwuchern. Ganz prächtig gelang ihm die große Arie: „Recha, als Gott dich einst zur Tochter mir gegeben,“ eine wahre Perle musikalischen Ausdrucksvermögens, die, so vorgetragen, ihren vollen ungeschwächten Eindruck machte und vom Publikum stürmisch begutachtet wurde. Herr Krenn gab dem schwachen, haltlosen Fürsten Leopold entsprechende Haltung und Stimmung; namentlich im großen Duett mit Recha entfaltete sich die Stimme zu schöner Fülle und warmer Empfindung. Die Prinzessin Endora, eine ausgesprochene Koloratur-Partie im Style Auber's und Meyerbeer's, bot Frl. Milles Gelegenheit, durch schönen fließenden Gesang und grazieuses Spiel zu erwärmen. Frl. Fröhlich, wie es scheint, momentan die einzige Repräsentantin des dramatischen Faches, war die Rolle der Recha zuertheilt worden. Daß die Ausdrucksmittel der Künstlerin mehr den Affektstellen des in allen seinen Gefühlen gekränkten, verrathenen Mädchens, als der innigen, großherzigen Resignation der Dulderin zu Gute kamen, liegt in der künstlerischen Individualität der Darstellerin. Konnte so ihre Romanze: „Er kommt zurück“ 2c. nicht besonders erwärmen, so zündeten andererseits die von den Schwingen der Leidenschaft getragenen Momente, an denen gerade diese Rolle so reich ist; aber auch hier wäre ab und zu dem Ton etwas mehr Adel zu wünschen gewesen und die Vermeidung allzu schneidiger Schärfe. Der Oberrichter Ruggiero war Herrn Hausmann überantwortet worden. Die Chöre kamen namentlich da zu besserer Wirkung, wo alle vier Stimmgattungen vertreten waren. Den Trinkchor sangen die auf die Anzahl von sieben reduzirten Herren etwas fadenscheinig. Recht tüchtig war auch gestern wieder das Orchester. Die Regie hatte es sich angelegen sein lassen, einzelne der größeren Szenen möglichst glanzvoll und belebt zu inszeniren, dabei die freundliche stille Mitwirkung der rezitirenden Theaterkräfte ins Auge fassend, so beim Einzuge Kaiser Sigismunds, so namentlich später bei der Festlichkeit zu Ehren Fürst Leopolds, wo dem Auge ein sehr hübsches Bild geboten wurde.

th.

r. **Die Beerdigung des Landschafts-Sekretärs Obst,** welcher hier vor einigen Tagen gestorben war, fand gestern Nachmittags 4 Uhr auf dem Johannis-Kirchhofe vor dem Warschauer Thore unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. An dem Trauerzuge, welcher von der Gr. Gerberstraße ausging, betheiligten sich auch die Beamten der Landschaft, ihnen voran Generallandschaftsdirektor Staudy, und die Liedertafel; eröffnet wurde der Zug durch 10 Geistliche.

d. **Eine neue polnische Zeitschrift** erscheint hier unter dem Titel: „Der häusliche Heerd, illustrirte Zeitschrift" seit Anfang d. J. in der Cybulski'schen Buchhandlung. Dieselbe erscheint monatlich zweimal, und will zwar im Wesentlichen der Unterhaltung dienen; doch stellt sie in ihrem Programm den religiösen Glauben, und die Liebe zum Vaterlande und zum polnischen Genius an die Spitze, und erklärt: die nationale Standarte in ihrem ganzen Umfange entfalten zu wollen.

A. **Militärpflichtige.** Der königliche Polizei-Präsident fordert als Zivil-Vorsitzender der Ersatz-Kommission für die Stadt Posen alle militärpflichtigen jungen Männer in Posen auf, sich in den Tagen vom 15. Januar bis 1. Februar c. bei dem Polizei-Kommissarius des Reviers, in welchem sie wohnen, persönlich zur Eintragung in die Stammrolle zu melden. Zur Meldung verpflichtet sind namentlich alle im Jahre 1864 Geborene, alle älteren Militärpflichtigen im 21. bis 25. Lebensjahre, also in den Jahren 1859 bis 1863 Geborene, welche bei den früheren Musterungen als diensttüchtig befunden, aber nicht eingestellt, oder als zeitig untüchtig zurückgestellt sind; ferner Alle bei früheren Musterungen Uebergangenen. Alle diese Militärpflichtigen sind, sofern sie sich in Posen aufhalten zur Meldung verpflichtet und macht es keinen Unterschied, ob sie hier geboren sind oder nicht. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird nach § 23 der Ersatz-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu Tagen 3 bestraft. Wir wollen daher Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren, deren Söhne, Mündel, Gehilfen oder Lehrlinge zur Zeit abwesend sind, an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß sie zur Meldung verpflichtet sind.

r. **Die uniformirte Kompagnie** des Landwehrvereins feiert Sonnabend, den 26. d. M., im Herforth'schen Saale ihr 5. Stiftungsfest. Diese Kompagnie ist am 14. Januar 1879 zum ersten Male in der vom Kaiser vorgeschriebenen Uniform in Stärke von 1 Offizier, 1 Feldwebel, 5 Unteroffizieren und 33 Mann in die Oeffentlichkeit getreten und hat seitdem bei 219 Begräbnissen verstorbener Kameraden die Trauerparaden gegeben.

r. **Die Sanitätskolonne** des Posener Landwehrvereins wird Anfang Februar d. J. ihre Thätigkeit beginnen. Die Instruktion und Ausbildung derselben hat der Stabsarzt der Landwehr Dr. Schönke übernommen. Als Kolonnenführer ist das Vorstandsmitglied, Sekretär Collatz, gewählt worden. Die zur Ausbildung der Mannschaften erforderlichen Instruktionsbücher, Tragbahren, Verbandzeuge 2c. sind bereits von dem Zentralkomite der preußischen Vereine für im Felde verwundete und erkrankte Krieger erbeten worden.

r. **Die Landbriefträger** im Bezirk der kaiserlichen Oberpostdirektion Posen haben nach einer vor einiger Zeit im Interesse der ländlichen Bevölkerung getroffenenen Einrichtung auf ihren Bestellgängen auch Postsendungen anzunehmen und an die nächste Postanstalt abzuliefern. Zu diesem Behufe führt jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgange ein Annahmebuch mit sich, welches zur Eintragung der von ihm angenommenen Sendungen mit Werthangabe, Einschreibsendungen, Postanweisungen, gewöhnlichen Packete, Nachnahmesendungen und Zeitungsgelder dient. Will ein Auflieferer die Eintragung selbst bewirken, so hat der Landbriefträger demselben das Buch vorzulegen. Bei Eintragung des Gegenstandes durch den Landbriefträger muß dem Absender auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung gewährt werden. Die Eintragung der Sendungen in das Annahmebuch bietet das geeignetste Mittel zur Sicherstellung des Auflieferers.

r. **Ein neuer Zugang zum städtischen Viehhof.** Die städtische Verwaltung ist gegenwärtig damit beschäftigt, von der Brücke über den ersten Ueberfall der Warthe aus nach dem städtischen Viehhofe einen neuen Weg herzustellen, um dadurch für den Verkehr eine wesentliche Erleichterung zu schaffen. Derselbe wurde bisher fast nur durch die Venetianerstraße vermittelt, und es traten, da diese bisher eine Sackgasse war, wiederholt Stockungen ein. Die kleinen Gäßchen, welche von der Wallischei nach der Venetianerstraße führen, konnten nur wenig in Betracht kommen, weil sie so schmal sind, daß zwei Fuhrwerke einander nicht ausweichen können. Das Terrain, auf welchem die Straße gebaut und die Venetianerstraße mit der Wallischei und der Dominsel verbunden wird, war zum Theil fiskalisch, wurde aber nach vorhergegangener Vereinbarung bereitwilligst abgetreten. Da dasselbe sehr tief liegt, werden zur Zeit Aufschüttungen zur Planirung gemacht.

r. **Der Verkauf von Brennmaterialien** geht in diesem ungewöhnlich milden Winter sehr schwach, worüber natürlich von den Kohlenhändlern 2c. sehr geklagt wird, während dagegen der geringe Konsum von Brennmaterial besonders für die ärmere Bevölkerung eine wahre Wohlthat ist. Bezeichnend für diesen geringen Bedarf ist eine Bekanntmachung der Direktion der städtischen Gasanstalt, wonach, um mit den größeren Lagerbeständen zu räumen, der Koaks von jetzt ab bis auf Weiteres zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft wird. In anderen Jahren war der Koaks stets so gesucht, daß sich größere Lagerbestände gar nicht ansammelten.

V. **Gutsverkauf.** Das Gut Neuhof, Kreis Bromberg, mit 171 Hekt. Areal, ist von den Hauptmann Wegner'schen Erben für den Preis von 180,000 M. an Herrn Buchholz aus Bromberg verkauft worden.

r. **Ins städtische Krankenhaus** wurde gestern Vormittags ein Arbeiter geschafft, welcher in der Wilhelmsstraße plötzlich von Krämpfen befallen worden und auf den Bürgersteig hingestürzt war.

r. **Ein Handlungslehrling,** welcher am Freitag von seinem Prinzipal mit Geld abgeschickt worden war, verlor aus der Tasche einen Hundertmarkschein, welchen er unvorsichtigerweise ohne jede Umhüllung in dieselbe gesteckt hatte. Da ihm sein Prinzipal erklärte, daß er, resp. seine Eltern den Verlust zu ersetzen hätten, so begab er sich nach einer schlaflosen Nacht heute Morgens auf die Polizei, um den Verlust anzumelden. Zu seiner großen Ueberraschung und Freude hörte er hier, daß wenige Stunden, nachdem er den Schein verloren, eine Frau von außerhalb auf der Polizei erschienen, und den Schein, den sie gefunden, abgegeben habe. Nachdem der Lehrling den der Frau zustehenden gesetzlichen Finderlohn von 10 M. entrichtet hatte, erhielt er den Hundertmarkschein zurück.

r. **Sachbeschädigung.** Verhaftet wurde Sonntag Morgens ein Schneidergeselle, welcher einem Schuhmacher in der Berlinerstraße die Fensterscheiben eingeschlagen hatte.

r. **Nächtliche Ruhestörung.** Ein Arbeiter und ein Droschkenbesitzer prügelten sich gestern Abends in der 11. Stunde auf der St. Martinsstraße und verursachten dadurch eine nächtliche Ruhestörung. Ein Schutzmann brachte die Streitenden aus einander und stellte die Namen derselben behufs Bestrafung fest.

r. **Diebstähle.** Verhaftet wurde gestern Nachmittags ein Arbeiter, welcher in der Wronkerstraße in einer Destillation zwei Hemden zum Kauf anbot, über deren rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte, und die er von dem „großen" Unbekannten zum Geschenk erhalten haben wollte. — Verhaftet wurde ferner eine Frauensperson, welche einem Mädchen auf der Nassen Gasse aus unverschlossener Stube einen Rock und ein Paar Pantoffeln entwendet hat.

r. **Zwei Jerzycer Bauern** kehrten gestern Nachmittags in ein Wirthshaus zu Mulacksbauten ein, ließen sich Schnaps geben und verweigerten schließlich die Zahlung für denselben. Der Wirth warf, um endlich Ruhe zu haben, die beiden „Freiberger" zum Lokale hinaus, wobei er sie gerade nicht mit Glacé-Handschuhen angefaßt haben mag, denn der eine von ihnen blutete an der Nase. In Folge dieser „Körperverletzung" verlangten nun die Bauern von einem herbeikommenden Schutzmanne Beistand und Verhaftung des Wirths. Der Schutzmann kam jedoch diesem Wunsche nicht nach und brachte schließlich die Bauern auf den Heimweg.

Gnesen, 20. Jan. [Unglücksfall.] Am Donnerstag Abend ereignete sich auf dem Oberschlesischen Bahnhofe hierselbst ein recht trauriger Unglücksfall. Der Bremser R. aus Posen war damit beschäftigt, die Schlußlaterne vom Waggon des gegen 11 Uhr Abends von hier nach Posen abgehenden Güterzuges abzunehmen, indem noch ein Waggon angehängt werden sollte. Bei dieser Verrichtung stießen die Waggons zu schnell zusammen, R. gerieth zwischen die Puffer und wurde derartig zerquetscht, daß der Tod augenblicklich eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder in noch zartem Alter.

⊙ **Mogilno,** 19. Jan. [Landwirthschaftliches. Zuckerfabrik. Verhaftet. Fleischschau. Namensänderung.] In der am vergangenen Mittwoch im Bethke'schen Hotel stattgehabten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins wurden gewählt: zum Vorsitzenden, Herr Matthes zu Streben und zum Stellvertreter desselben Herr v. Tschepe zu Broniewice. Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Sitzung hielt Herr v. Tschepe einen Vortrag über Errichtung von Arbeiter-Kolonien. — Am 26. d. Mts. wird im Bethke'schen Hotel eine Generalversammlung der Interessenten zur Gründung einer Zuckerfabrik in Mogilno behufs Konstatirung der bereits gezeichneten und noch zu zeichnenden Rübenflächen, sowie der gesetzlichen Verpflichtung der Interessenten, stattfinden. Nach erfolgter Verpflichtung soll sogleich zur Konstituirung der Gesellschaft geschritten werden. — Anfangs d. Mts. wurde der hiesige Polizeidiener Lewke verhaftet, angeblich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit an einer Gefangenen des hiesigen städtischen Gefängnisses. — Während des Jahres 1883 wurden vom hiesigen Fleischbeschauer Fritzkowski 800 Schweine auf Trichinen untersucht und darunter 11 Stück trichinös befunden. Der Name des im Kreise Mogilno belegenen Rittergutes Izdebno, Herrn Hilarius Polatin Netz gehörig, ist mittels Allerhöchster Kabinetsordre in „Ottensund" umgewandelt worden.

Wronke, 19. Jan. [Vorschußverein.] Zu der vorgestern im Adam'schen Lokale hierselbst stattgefundenen Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins E. G. hatten sich mehr als 50 Mitglieder eingefunden. Die Berathungen wurden durch den zeitigen Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Kaufmann Mottek geleitet, und wurde zunächst der Rechenschaftsbericht pro 1883 mitgetheilt. Derselbe wies 211 Mitglieder nach, die ein eigenes Vereinsvermögen von 37,422 M. besitzen, einschließlich des 4419 M. betragenden Reservefonds, der damit seine gesetzlich vorgeschriebene Höhe erreicht hat. Der Verein hat mit einem Betriebskapitale von 98,746 M. incl. der aufgenommenen Kapitale resp. Spareinlagen gearbeitet, und bei einem Zinsfuße von 7 pCt. für aufgenommene Darlehen 6470 M. Zinsen gewonnen, wovon den Mitgliedern 7 pCt. Dividende zufielen. Verluste sind, wie bisher noch niemals, auch im verflossenen Vereinsjahre nicht vorgekommen. Nachdem die Rechnung dechargirt worden, entspann sich in Folge des von einem Mitgliede gestellten Antrages auf Ermäßigung des Zinsfußes von 7 pCt. auf 6 pCt. eine lebhafte Debatte, in welcher vom Antragsteller auf die günstige Lage des Vereins und auf den niedrigen Zinsfuß in anderen Vereinen z. B. in Bojanowo und Obersitzko hingewiesen wurde. Einzelne Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes empfahlen jedoch die Beibehaltung von 7 pCt. und führten an, daß wenigstens für jetzt eine Herabsetzung des Zinsfußes auf 6 pCt. noch nicht an der Zeit sei. Von einer Abstimmung wurde abgesehen, da der besprochene Antrag nicht auf der Tagesordnung stand. — Zu Aufsichtsrathsmitgliedern wurden durch Stimmzettel die ausgeschiedenen Aufsichtsräthe Sandau, Lippmann und Rankowski auf drei Jahre wiedergewählt, und auch die Ersatzwahl eines Aufsichtsrathsmitgliedes auf ein Jahr vorgenommen, wobei sich die Wahl auf den Amtsgerichts-Sekretär Bloch lenkte. — Zum Schlusse wurde noch durch den Leiter der Versammlung des verewigten Gründers der Vorschußvereine, Schulze-Delitzsch angemessen gedacht und sein Andenken von allen Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt.

♉ **Samter,** 19. Jan. [Baumfrevel. Wahlen.] Eine verabscheuungswürdige That ist in unserer Gegend aus Rache verübt worden. Der Gärtner Franz Bartkowiak aus Buschewo hatte eine gegen ihn von der Militärbehörde wegen unterlassener Meldung festgesetzte eintägige Haftstrafe abgebüßt. Anstatt sofort nach seiner Entlassung in seinen Dienst nach Buschewo zurückzukehren, kam er daselbst im trunkenen Zustande erst einen Tag später an und machte fortwährend Skandal. Auf Befehl der Frau Gräfin Bninska entließ ihn der Wirthschaftsinspektor aus dem Dienste. Das hat ihn aber so aufgebracht, daß er keinen Anstand nahm, öffentlich zu erklären, es solle kein Mensch von den von ihm gepflanzten Bäumen je einen Vortheil haben. In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. sind nun an der Straße Buschewo-Pinne 27 und an der Straße Buschewo-Zalewo 51 Kirschbäume theils um-, theils ganz abgebrochen worden. In derselben Nacht wurden auch im herrschaftlichen Garten zu Buschewo 32 ausländische edle Obstbäume, 11 Himbeersträuche 6 Nußbäume und 2 Rosenstöcke abgebrochen und zerstört. Dem Gendarmen Gerlach zu Ottorowo gelang es zu ermitteln, daß B. die ruchlose That verübt hat. Er wurde festgenommen und dem Amtsgericht zu Pinne überliefert. — In dem vom Landrath Dr. von Dziembowski auf gestern anberaumten Termin zur Wahl der Abgeordneten zur Veranlagung der Gewerbesteuer für das platte Land unseres Kreises und der Stadt Scharfenort wurden bei reger Betheiligung der Wähler folgende Personen gewählt: 1. Lit. A. (Kaufleute): Kaufmann August Fiedler zu Podrzewie, Wassermüller Emil Donner zu Chojno, Johann Wilhelm Jäckel zu Grzebienisko, Mühlenbesitzer August Fechner zu Slopanowo, Mühlenbesitzer M. Seike zu Smolnitza, Julius Sauer zu Zamorze, Mühlenbesitzer Wolke zu Popowo. 2. (Schänken, Gast- und Speisehäuser): Gastwirth Fiedler zu Podrzewie, Wilhelm Scheffler zu Bnino, Johann Holka zu Psarski, Philipp Bri zu Podrzewie, August Abraham zu Krzeskowice, Nochem Nochem zu Scharfenort.

×× **Nakel,** 19. Jan. [Viehmarkt. Gutsverpachtung.] Der gestern auf dem früheren Kavallerie-Exerzierplatz abgehaltene Viehmarkt war ziemlich besucht. Namentlich stark war der Auftrieb an Rindvieh, worin sich auch ein reges Geschäft entwickelte. Die Preise waren jedoch nicht so hoch, wie auf den Herbstmärkten, da auswärtige Händler nur in geringer Zahl sich eingefunden hatten und wenig aus dem Markte nahmen. Gute junge Milchkühe kaufte man schon mit 180 Mark. Die Nachfrage nach Pferden war sehr gering, obgleich einzelne recht schöne Exemplare zum Verkauf gestellt waren. Gute Arbeitspferde kaufte man mit 400 bis 500 M. und 2jährige Fohlen erzielten Preise von 300 M. Ein großer Theil der zum Verkauf gestellten Pferde und Fohlen fand keine Käufer. — Auf dem Schweinemarkt war das Geschäft wiederum recht flau. Der Auftrieb an fetten Schweinen war bedeutend und wurde der Ztr. lebend Gewicht mit 30 bis 33 M. bezahlt. Magere Schweine fanden selbst zu niedrigen Preisen schwer Käufer. — Das 10 Kilometer von hier entfernt belegene Rittergut Samczieczno, ca. 4000 Morgen enthaltend und zu den gräflich Potulickischen Gütern gehörig, hat der Landwirth Rontz gepachtet.

∓ **Strzalkowo,** 19. Jan. [Schmuggel. Wahl. Ergriffene Gefangene. Uebertragene Lehrerstelle.] Der Schmuggel aus Russisch-Polen scheint trotz der starken Bewachung der Grenze durch Grenzaufseher und Grenzgendarme immer noch sehr stark betrieben zu werden; denn es vergeht fast keine Woche, wo nicht heimlich in das diesseitige Gebiet eingebrachtes Vieh von Beamten abgefaßt wird. Recht geeignet zum Schmuggel ist der diesjährige Winter mit seinen nebligen und nicht zu kalten Nächten. In der Nacht von vergangenen Dienstag zum Mittwoch konfiszirten bei Szamarszewo die beiden Grenzaufseher Müller und Fischer aus Galezewo-Kolonie acht Schweine. Bei der Festnahme derselben wurde von einem der Beamten der Treiber J. Walczak aus Szamarszewo so schwer durch einen Schuß in den Rücken verwundet, daß er bald darauf verstarb. Den übrigen Defraudanten gelang es, indem sie den kleinen Fluß, die Wreßnica, durchschwammen, zu entfliehen. In der Nacht vorher gelang es bei Chwalibogowo den Grenzaufsehern Gau und Naczki aus Skarboszewo ebenfalls, vier heimlich über die Grenze eingeschmuggelte Schweine abzufassen. Innerhalb vier Monaten sind von Grenzbeamten im hiesigen Bezirke 55 Schafe, 2 Pferde und über 50 Schweine konfiszirt worden. Sämmtliches Vieh ist, nachdem es durch den Kreisthierarzt in Beziehung auf seinen Gesundheitszustand untersucht worden war, öffentlich vom hiesigen Neben-Zollamt verkauft worden. — Der Wirth und Ortsschulze Martin Dominiczak zu Białężyce ist zum Schulzen und Ortssteuererheber auch zugleich für die Gemeinde Zawodzie-Huben gewählt und bestätigt und für die Ortschaft Pogorzelice-Probstei ist als solcher der Wirth Franz Sokowicz zu Pogorzelice bestellt worden. — Die von der Außenarbeit am 4. Juni v. J. entwichenen Arbeiter Joseph Mleczak und Ignatz Kriegel, welche in dem Amtsgerichts-Gefängniß zu Mogilno untergebracht waren, sind nun wieder ergriffen und zur Haft nach Mogilno gebracht worden und zwar Ersterer bald nach seiner Entweichung und letzterer vor einigen Tagen in Zerkow durch den dortigen Gendarm. — Die Verwaltung der katholischen Lehrerstelle zu Galezewo-Kolonie ist dem Lehrer Wittche aus Kikowo und diejenige der evangelischen zu Gr.-Psary-Hauland dem Lehrer Wilhelm Bederke aus Recklin-Hauland interimistisch vom 1. März d. J. ab übertragen.

♉ **Birnbaum,** 19. Jan. [Vertheilung an Arme. Besetzung von Lehrerstellen. Trichinose. Meliorationsvorstände.] Am Sonntag Nachmittag fand die Vertheilung des Erlöses der von dem Männergesangverein „Eintracht" veranstalteten Wohlthätigkeitsvorstellung statt. Außer den vom Vorstande geladenen 14 Familien war zur Stunde der Auszahlung noch eine große Anzahl mehr oder minder bedürftiger Frauen und alter Männer erschienen, um einer Unterstützung theilhaftig zu werden. Von diesen sollte allerdings Niemand berücksichtigt werden, da die Einnahme bereits vertheilt war; der Vorstand ließ sich indessen bewegen, für drei bedürftige Personen noch 6 Mark aus der Vereinskasse zu entnehmen. — Mit dem 1. April d. J. wird die sechste Lehrerstelle an unserer Simultanschule mit dem Lehrer Grünberg besetzt, während dem bisherigen Inhaber dieser Stelle, dem Lehrer Schweriner, vom 1. Februar ab die fünfte Stelle übertragen ist. — Innerhalb 4 Wochen sind vom amtlichen Fleischbeschauer Apotheker Reinhard hier drei Schweine trichinenhaltig befunden worden, und zwar eins aus Birnbaum und zwei aus Großdorf. — Der Vorstand der Genossenschaft für die Melioration der Niederung oberhalb der Mühle zu Ryzin besteht aus dem Gutsbesitzer Louis Schlinke zu Groß Chrzypsko und dem Rittergutsbesitzer v. Hantelmann-Charcic während der Vorstand oberhalb der Mühle zu Luttom aus dem Eigenthümer Wilhelm Schlinke zu Ryzin und aus dem Rittergutspächter Ernst Voigt zu Bialcz besteht. Zu Stellvertretern für den ersteren Bezirk wurden gewählt Eigenthümer M. Neumann zu Groß Chrzypsko und Eigenthümer Wilh. Schlinke zu Ryzin, für letzteren Rittergutspächter Hall zu Lutomek und Eigenthümer Gotth. Sydow zu Ryzin.

♒ **Schneidemühl,** 20. Jan. [Frauen-Verein. Landgerichts-Präsident. Gesang-Verein. Marktpreise.] Gestern fand in der Behausung der Vorsitzenden Frau Doktor Schirmer eine Generalversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauen-Vereins statt, in welcher der Jahresbericht erstattet wurde. Der Verein hat besonders arme Kranke unterstützt; es sind gegen 400 Portionen Suppen unentgeltlich vertheilt worden. In den kalten Wochen des vorigen Winters wurde an arme Schulkinder täglich Kaffee und Salzkuchen verabreicht. Zu Weihnachten wurden in Verbindung mit der städtischen Töchterschule 89 arme Kinder mit Kleidern und Eßwaaren beschenkt; die Ausgaben zur Weihnachtsbescheerung betrug ca. 350 M. An Beiträgen 2c. wurden im Jahre 1883 im Ganzen 696,47 M. vereinnahmt; die Ausgaben betrugen 621,61 M., so daß ein Bestand von 74,86 M. vorhanden ist. Dem Schatzmeister wurde nach erfolgter Revision Decharge ertheilt. In den Vorstand wurden gewählt: Frau Doktor Schirmer Vorsitzende, Frau Kreisschulinspektor Kupfer Stellvertreterin, Frau Rechtsanwalt Gäbel und Frau Rechtsanwalt Gördeler Beisitzerinnen und Rektor Ernst Schatzmeister. Der Verein zählt zur Zeit 63 Mitglieder. — Landgerichts-Präsident Frhr. v. Ledebur ist heute von Stettin zur Uebernahme seines neuen Amtes hier eingetroffen. — Gestern beging der hiesige Männer-Gesangverein in dem Tantow'schen Saale sein diesjähriges Winterfest, zu welchem auch Nichtmitglieder geladen waren. — Die letzten Marktpreise waren hier für 100 Kilogramm Roggen 15 M. bis 15,50 M., Gerste 13 M. bis 13,50 M., Hafer 12,40 M. bis 12,80 M., Erbsen 22 M. bis 24 M., Kartoffeln und Heu 4,50 M. bis 5 M., Stroh 2,50 M. bis 3 M., ½ Kilogr. Butter 0,80 bis 1 M., Hammelfleisch 0,45 M. bis 0,50 M., Schweinefleisch 0,50 bis 0,60 M., Rindfleisch 0,40 M. bis 0,50 M. und ein Schock Eier 3,60 M.

∓ **Inowrazlaw,** 20. Jan. [Evangelischer Armenverein. Versetzung. Stadtverordnetenwahl.] Der hiesige evangelische Armenverein hat im verflossenen Jahre vereinnahmt: an monatlichen Beiträgen der Vereinsmitglieder 698,25 M., an Erträgen der Armenlotterie 450 M., aus dem Ertrage einer theatralischen Vorstellung 140 M., durch Geschenke von Vereinen und Wohlthätern 92 M., aus dem Armenkasten in der Kirche 224,04 M., Bestand aus dem Vorjahre 197,98 M., zusammen 1802,27 M.; verausgabt: an laufenden monatlichen Unterstützungen 1006,25 M., zu Weihnachtsgaben a. für Kinder 476,75 M., b. für Erwachsene 182,50 M., zusammen 1665,50 M.; somit 136,77 M. als Bestand behalten, welcher für diesjährige arme Konfirmanden zur Bekleidung verwendet werden soll. Monatlich wurden im vergangenen Jahre 30, zur Weihnachtszeit 46 Wittwen und arme Familien unterstützt und 57 Kinder ganz oder großentheils bekleidet. — Regierungsbaumeister Maas, der den Bau des hiesigen Postgebäudes ausgeführt hat, ist nach Köln versetzt worden. Zu Ehren des von hier Scheidenden, der sich während eines fast zweijährigen Aufenthaltes am hiesigen Orte viele Verehrer und Freunde erworben hatte, fand am 17. d. M. in Bast's Hotel ein Abschiedsessen statt. — Bei der am 15. d. M. hierselbst abgehaltenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl in der 3. Abtheilung wurde der Schneidermeister Klimkiewicz gewählt. Durch diese Wahl ist die Stadtverordneten-Versammlung vollzählig geworden. Von den 24 Stadtverordneten der Stadt Inowrazlaw sind 15 Deutsche (6 Evangelische, 9 Juden und 9 Polen).

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Der Ertrag der Rübenzucker-Steuer** wird nach übereinstimmenden Gutachten vieler Sachverständiger im Etatsjahr 1883/84 einen ganz bedeutenden, man könnte sagen, unerwarteten Ausfall bringen. Die Rübe der letzten Ernte zeichnet sich durch einen ganz enormen Zuckergehalt aus, so daß die Quantität des daraus gewonnenen Zuckers eine beispiellos hohe ist. Demgemäß wird der Export und damit im Zusammenhange die Bonifikation sehr groß, viel größer sein, als je erwartet wurde. Man schätzt den an die Reichskasse gelangenden Reinertrag auf höchstens 32,000,000 M.

** **Das kaiserlich russische Zolldepartement** hat durch Zirkulare vom 25. November, 3. und 12. Dezember 1883 die Zollämter angewiesen, die nachstehend benannten Handelsartikel bei der Erhebung der Zollgebühren wie folgt nach dem Tarif zu klassifiziren:

1) Die als Spielzeug für Kinder bestimmten Musikinstrumente, welche unter dem Namen „Mund-Harmonien" bekannt sind — gleich anderem Kinderspielzeug unter Art 228 (57 Kopeken vom Pfund):

2) Feldspath, in Stücken sowohl als pulverisirt — unter Art. 8 Punkt 1 (zollfrei):

3) Weinflaschen, aus farbigem, in der Masse gefärbtem Glas an

gefertigt, von anderer als der gewöhnlichen grünen Flaschenfarbe — unter Art. 157 Punkt 3 (2 Rubel 20 Kopeken vom Pud), wenn sie ihrer Ausstattung nach nicht einem höheren Zoll unterworfen werden können;

4) messingene Pressen, welche einen Siegel oder einen Stempel ersetzen — unter Art. 229 (33 Kopeken vom Pfund) gleich nicht besonders benannten Schreibutensilien.

Produkten- und Börsenberichte.

⊗ **Stettin,** 18. Jan. [Original-Wochenbericht von Landshoff und Hessel.] Die Witterung blieb milde, nach einigen klaren, schönen Tagen ist wiederum viel Regen gefallen.

Die Preise für Weizen sind unter dem Eindruck der flauen, auswärtigen Berichte, ferner 3 bis 4 Mark gewichen, doch gewann das Geschäft an größerer Lebhaftigkeit, da einerseits Deckungsbedürfniß, andererseits Spekulation sich zeigte.

Die dieswöchentlichen Zufuhren betrugen ca. 200 Wispel und erzielte gelber und weißer Weizen je nach Qualität 165–180 M. Die Newyorker Kurse sind seit acht Tagen ca. 3 Cents für Weizen gewichen, Mehl verlor, während die Getreidefrachten sich auf ihrem erhöhten Standpunkt behaupteten. Diese anhaltende Baisse ist hervorgebracht durch die vormonatliche Haussespekulation und die gewaltsame Zurückhaltung der Verkäufe in Amerika, wodurch die Bestände angewachsen und anscheinend auch Zwangsverkäufe zu stark bevorschußter Parthien nothwendig geworden sind. Ein anderer Faktor des Rückgangs dürfte in der mangelhaften Qualität des diesjährigen amerikanischen Weizens zu suchen sein. Die Weizenverschiffungen betrugen von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien ca. 42,000 Qurs., nach Frankreich 10,000 Qurs., nach den anderen Häfen des Kontinents 50,000 Qurs., von Kalifornien und Oregon wurden nach Großbritannien 36,000 Qurs. verladen. Die englischen und schottischen Märkte hatten schleppenden Absatz, trotzdem Preise durchschnittlich 1 Shilling zurückgegangen sind.

Roggen verlor in den letzten 8 Tagen auf Termin unter dem Eindruck der Weizenbaisse ca. 2 M. pr. Wispel, während sich die Preise für effektive Waare voll und ganz behauptet haben. Die Zufuhren — betrugen ca. 700 Wispel. Bezahlt wurde inländischer Roggen 140–144 M., nordrussischer 142—145, für südrussischen 146 bis 148 M. Die Offerten aus Rußland fehlen fast vollständig; ob dies nunmehr, nachdem die russischen Feiertage beendet sind, sich ändern wird, bleibt abzuwarten, inzwischen berichten die brieflichen Mittheilungen, daß trotz der auswärtigen billigen Notirungen von einem Rückgang der Preise in Rußland kaum die Rede sein kann, zudem auch Bestände von Roggen dort erheblich abgenommen haben.

Gerste unverändert, gute Waare bleibt für Brauereien und Malzfabrikanten gesucht, Offerten davon anhaltend schwach.

Rüböl still, Preise unverändert.

Spiritus bei kleinem Geschäft gut behauptet, obgleich die Produktion und Zufuhr größer ist und unser Hauptabsatzland Spanien mit Sprit überfüllt sein soll. Unter dem Eindruck der Baisse in Weizen sind auch die Maispreise weiter zurückgegangen, so daß wohl bald mit gutem Rendiment Mais zu Brennereizwecken Verwendung finden wird.

⊕ **Dresden,** 19. Jan. [Produkten-Bericht von Wallerstein und Mattersdorff.] Die beschlossene Woche verlief für das Getreidegeschäft ohne jede Anregung und mußten die Preise nachgeben, da unsere Mühlen wegen des schlechten Mehlabsatzes nur geringen Körnerbedarf haben und dieselben durch die von den maßgebenden Plätzen einlaufenden Berichte auch nicht für die Verkäufe bestimmt werden.

Wir notiren: Weizen inländ. weiß 190—195 Mark, do. gelb 185—190 Mk., neuer —,— Mark, fremder weiß 200—206 Mk., do. fremder gelb 190—202 M. Roggen inländischer 157—163 M., do. neuer — M., russischer 150—156 M., do. galiz. 142—148 Mark, do. fremder 160—166 Mark. Gerste böhmisch und mährisch 170 bis 200 Mark, inländisch 150—160 Mark, do. Futterwaare 130 bis 140 M. Hafer inländischer 140—148 M., do. neuer — M., Mais rumänischer 138—142 M., amerikan. 138—144 M. per 1000 Ko. netto.

Kohlen-Bericht. Die seit fast drei Wochen anhaltende laue Witterung übt auf montanindustriellem Gebiete in manchen Distrikten schwerwiegenden Einfluß aus. Im Waldenburg-Neuroder Kohlenrevier geht der Absatz schlank von statten. Das Stürzen der Kohlen auf Halden, wie dies im oberschlesischen Montandistrikt geschieht, kommt daselbst wenig oder gar nicht vor. Es mag dies hauptsächlich wohl daran liegen, daß die oberschlesischen Kohlen fast nur als Flammkohlen, die Waldenburger-Neuroder dagegen, vorzugsweise als Gas-, Schmiede- und Kesselkohlen Verwendung finden. Während Oberschlesien gar keine Back- oder Schmiedekohle besitzt, ist die des Waldenburg-Neuroder Reviers rühmlichst bekannt, und hat sich ganz besonders das Produkt der Graf Pilati'schen Steinkohlengruben (Johann Baptista Grube) als Kessel- und Schmiedekohle, — mit der westfälischen und englischen Schmiede- und oberschlesischen Kesselkohle rivalisirend, — weitere Bahnen gebrochen. — Die Back- oder Schmiedekohle genannter Grube erzeugt bei wenig Oberhitze eine hochgradige, intensive Schweißhitze, ohne das Material anzugreifen. Die Kesselkohle erzielt im Generator gegenüber der Planrostfeuerung eine Effektsteigerung von circa 25 pCt. gegenüber den mittleren und besseren Marken Oberschlesiens. Durch die Verstaatlichung der schlesischen Bahnen haben die Tarife im Allgemeinen eine Aenderung erfahren. — Die General-Agentur der Graf Pilati'schen Steinkohlengruben — Herr Edmund Böhm u. Co., Breslau — geben nun in Kurzem im Selbstverlag ein vollständiges Tarifbuch für mittelschlesische Steinkohlen und Kokes heraus und dürfte dieses allen Interessenten sehr erwünschte Buch von ganz besonders wichtigem Interesse sein.

Vermischtes.

* **London,** 17. Jan. [Grubenunglück.] Das Gamant-Kohlenbergwerk in Cromamman in Wales war am Mittwoch der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks. Um 5 Uhr früh fuhren 11 Bergleute und ein Junge in der Förderschale zur Schicht an. Kaum waren sie eingestiegen, so riß das Förderseil und die Schale stürzte in den tiefen Schacht, wobei alle 12 Personen in gräßlicher Weise das Leben verloren. Einige der Leichen waren so verstümmelt und zermalmt, daß sie nicht identifizirt werden konnten. Das Kohlenbergwerk ist Eigenthum des Parlamentsmitgliedes Pugh.

Briefkasten.

F. hier. Die von Ihnen gestellte Frage:

„Haben die Herren Stationsvorsteher das Recht anständige Personen, welche auf dem Bahnhofe Geschäfte abzuwickeln haben, durch den Portier fortweisen zu lassen? Könnte das nicht geändert werden?"

läßt sich in ihrer Allgemeinheit nur dahin beantworten, daß der Stationsvorsteher allerdings das Recht hat, Personen aus dem Bereiche des Bahnhofes fortzuweisen. Dem von einer solchen Maßregel Betroffenen steht selbstverständlich das Recht der Beschwerde zu.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 21 Januar. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 19			Not. v. 19.
Oels-Gn. E. St.-Pr	76 —	75 50	Russ. zw. Orient. Anl.	56 25	56 30
Halle Sorauer „ „	114 50	114 25	„ Bod.-Kr. Pfdb.	85 25	85 40
Ostpr. Südb. St. Act.	109 —	111 —	„ Präm-Anl 1866	129 25	129 —
Mainz. Ludwigshf. „ „	109 25	108 90	Pos. Provinz-B.-A.	119 —	120 75
Marienbg. Mlawka „ „	83 10	84 75	Landwirthschft. B.-A.	— —	— —
Kronprinz Rudolf „ „	74 30	74 40	Posn. Spritfabr. B.-A	80 90	80 75
Oestr. Silberrente	67 60	67 60	Reichsbank B.-A.	147 80	147 75
Ungar 5% Papierr.	72 80	72 75	Deutsche Bank Akt	144 40	144 30
do. 4% Goldrente	75 10	75 25	Diskonto Kommandit	192 90	193 60
Russ. Engl. Anl. 1877	91 25	92 10	Königs-Laurahütte	116 30	115 90
„ „ 1880	71 25	71 10	Dortmund. St.-Pr.	85 30	85 40
Russ. 6% Goldrente	99 25	99 25			

Nachbörse: Franzosen 536 50 Kredit 519 — Lombarden 242 —

Galizier. E.-A.	124 30	124 60	Russische Banknoten	197 60	197 40
Pr. konsol. 4% Anl.	102 30	102 30	Russ. Engl. Anl. 1871	85 75	85 60
Posener Pfandbriefe	101 30	101 50	Poln. 5% Pfandbr.	61 90	61 75
Posener Rentenbriefe	101 30	101 20	Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 —	54 10
Oester. Banknoten	168 40	168 50	Oester. Kredit-Akt.	520 50	526 50
Oester. Goldrente	84 75	84 75	Staatsbahn	536 50	538 50
1860er Loose	119 75	119 80	Lombarden	241 50	245 —
Italiener	92 50	92 75	Fondst. Schluß matt		
Rum. 6% Anl. 1880	102 90	103 25			

Sitzung
der
Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 23. Januar 1884, Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend die bereits erfolgte Rechnungslegung über die Kosten der Bedachung des 3. Gasometers.
2. Niederschlagung des Schulgeldes für 2 ehem. Schüler des städtischen Realgymnasiums pro 1883/84.
3. Wahl der Mitglieder zur Einschätzungskommission für die juristischen Personen, Forensen 2c. pro 1884/85
4. Wahl der Reklamations-Kommission für die juristischen Personen, Forensen 2c. pro 1884/85.
5. Verpachtung des Straßendüngers pro 1883/84.
6. Bewilligung einer Subvention für die Vorsteherin der Gewerbeschule „Frauenschutz".
7. Betreffend Organisation der Krankenversicherung für Arbeiter im Sinne des Reichsgesetzes vom 15. Juli 1883.
8. Betreffend Antrag der hiesigen Filiale der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth für ambulante Krankenpflege auf Bewilligung einer jährlichen Subvention.
9. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel IV. des Sparkassenetats pro 1883/84.
10. Entlastung der Kämmereikassenrechnung pro 1882/83.
11. „ „ Krankenhausrechnung pro 1881/82.
12. „ „ Gasanstaltsrechnung pro 1881/82.
13. „ „ Servisrechnung pro 1881/82.
14. „ „ Rechnung über die offene Armenpflege und Armen-Depositalfond pro 1881/82.
15. „ „ Rechnung über die Waisenpflege pro 1881/82.
16. „ „ Rechnung über den Reservefond der Wasserwerke pro 1882/83.
17. „ „ Rechnung über die Marstallverwaltung pro 1882/83.
18. „ „ Rechnung über die Mittelschule pro 1882/83.

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Hartigsheide** gelangen aus dem Einschlage pro 1884 am **31. Januar,** Vorm. 10 Uhr, im **Werner**'schen Gasthofe zu Boruszyn

aus Belauf Mühlchen Jagen 2 A 1232 Stück Kiefern Bauholz
„ „ Langenfurth „ 31 A ca. 1250 „ „ „
„ „ Birkenfurth „ 84 ca. 650 „ „ „

zum Verkauf. Die Hölzer gehören meist der I. bis III. Taxklasse an und liegen im Belauf Birkenfurth ca. 80 Stük extra starke Bauhölzer.

Am 1. Februar cr. sollen im **Fest**'schen Hotel zu Obornik Vormittags 11 Uhr ca. 2500 Stück Kiefern Bauholz aus den Jagen 60 und 76 Belauf Saubucht, Jagen 121 Belauf Trommelort und Jagen 140 Belauf Linden verkauft werden; die Hölzer fallen der II. bis V. Taxklasse zu.

Die Aufmaßregister des Bauholzes können einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Heidchen, den 18. Januar 1884.

Der Königliche Oberförster.
gez. **Witzmann.**

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1820 eingetragene Firma **A. Cohn** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 21. Januar 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Placzek** zu **Posen,** Markt- und Wronkerstraßen-Ecke, ist heute Vorm. 9½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Auktionskommissarius **Ludwig Manheimer** hier.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 5. März 1884.

Erste Gläubigerversammlung

am 23. Februar 1884,
Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin

am 15. März 1884,
Vormittags 11½ Uhr,

im Zimmer 5 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapiehaplatz Nr. 9, hierselbst

Posen, den 21. Januar 1883.

Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters **Jacob Schachtel** zu Tremessen wird heute am 19. Januar 1884, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kanzlist **Paul Zemke** zu Tremessen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **15. Februar 1884** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 23. Februar 1884
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

18. Februar 1884

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Tremessen.
Zur Beglaubigung:
Hencke,
Gerichtsschreiber.

Der auf den 22. d. Mts. anberaumte Lizitations- oder Verpachtungs-Termin wird hiermit aufgehoben.

Kosten, den 18. Januar 1884.
Der Vorstand der Schützen-Gilde.

Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal Wilhelmsstraße 32, verschiedene Kleidungsstücke meistbietend versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Am 23. Januar, Vorm. 10 Uhr, werde ich ein Sopha versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Hiermit beehren wir uns, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass nach freundschaftlichem Uebereinkommen zwischen uns und dem Dampfpflug-Fabrikanten Herrn **F. Savage** in Kings-Lynn, England, einerseits, und der Aktien-Gesellschaft **H. F. Eckert**, Berlin, andererseits, die bisher von uns innegehabte **General-Vertretung der Dampfpflug-Fabrik F. SAVAGE für den europäischen Continent vom heutigen Tage auf die**

Aktien-Gesellschaft

„H. F. ECKERT“ BERLIN

„FILIALE BRESLAU“

übergegangen ist.

Indem wir der sicheren Ueberzeugung hiermit Ausdruck geben, dass die Aktiengesellschaft **H. F. Eckert** mit ihren umfassenden Hilfskräften der sich von Jahr zu Jahr steigernden Nachfrage nach Dampfpflügen in umfangreicherem Maasse gerecht zu werden in der Lage sein wird, als dies uns persönlich bisher möglich war, danken wir verbindlichst für das uns seither bewiesene grosse Vertrauen und Wohlwollen und bitten ergebenst, dasselbe unserer Nachfolgerin freundlichst zuwenden zu wollen.

Gebr. Gülich, Breslau.

Auf nebenstehendes Circulair der Herren **Gebr. Gülich** höflichst Bezug nehmend, empfehlen wir uns hiermit zur

Lieferung von Dampfpflügen

der Firma

F. Savage in **Kings-Lynn, England.**

Durch unsere Herren Vorgänger auf dem europäischen Continent mit grossem Erfolge eingeführt, finden diese Dampfpflüge immer grössere Anerkennung und Aufnahme und wird es unsere besondere Aufgabe sein, auch diesem neuen Zweige unseres Geschäftes eine sachgemässe und sorgfältige Aufmerksamkeit zu Theil werden zu lassen.

Von completen Dampfpflügen und Ersatztheilen haben wir stets ein reichhaltiges Lager und bitten wir, uns Ihre werthen Aufträge mit vollem Vertrauen zuzuwenden, die stets prompteste Effektuirung finden werden.

Aktien-Gesellschaft

für den Bau landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe und für Wagenfabrikation

„H. F. ECKERT“ BERLIN

„FILIALE BRESLAU“.

Als beste **Schmiedekohle** empfehlen wir unsere Spezialität der **Johann Baptista-Grube**, ebenso

Kesselheizkohle

von anerkannt vorzüglichster Qualität.

Die General-Agentur der Graf Pilati'schen Steinkohlengruben.

Breslau.

Edmund Boehm & Co.

Anerkannt die am besten illustrierte deutsche Zeitschrift. Jährl. Aufwand für die Bilder allein 60000 Mark.

SCHORERS FAMILIENBLATT

Bereits 75000 Abonnenten erreicht!

Neuer, überaus fesselnder Roman:

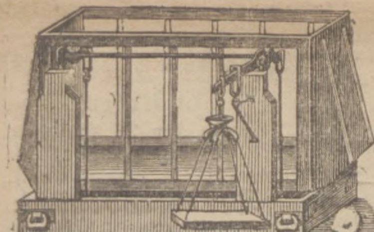
BRAVO RECHTS VON OSSIP SCHUBIN Sodann: EIN GOTTESURTEIL. Neuestes Werk v. **E. WERNER**, dem Liebling d. deutsch. Lesewelt.

Preis: In Wochen-Nummern 2 M. vierteljährl. Oder in Heften zu 50 Pf. Zu beziehen durch alle Buchhandlg. u. Postämter. Probe-Nummern gratis u. franko. Verlag von J. H. Schorer in Berlin, S.W.

Wir empfehlen **Wiederverkäufern** unsere **Lederschuhe** mit **Holzsohle,** sowie **Holzpantoffel** in jeder **Größe, gefüttert** und **ungefüttert,** zum billigsten Tagespreis.
Preiscourant sowie Mustersendung gern zu Diensten

Die Croesliner Pantoffelfabrik

Croeslin bei Wolgast.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von

T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Goldene Medaille Amsterdam 1883.

Blooker's holländ. Cacao

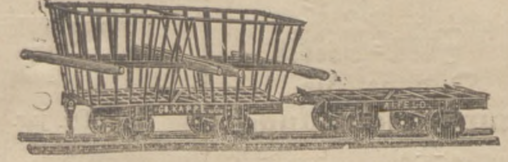
ist überall vorräthig. Fabrik Amsterdam.

Rumänischen Mais,

Prima-Qualität, vom Jahre 1882 und 1883, liefert

Bernard Popper in Botosani (Rumänien)

zu billigsten Preisen. Prima-Referenzen nachweisbar.



Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen

für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig

Gebrüder Lesser in Posen,

Kleine Ritterstraße Nr. 4.

Waagenfabrik mit Dampfbetrieb

H. Herrmann sen., Breslau, nur Berlinerstr. 59.

Waagen jeder Größe u. Construktion.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von E. O. MOSER & Cie. in STUTTGART.

Zu haben in **Posen** bei Herrn **A. Tomski.**

Eine Bäckerei

nebst Laden u. Wohnung, Hauptstr. Gnesens, ist vom 1. Mai d. J. oder auch schon früher zu vermiethen.

Julius Krzywynos,
Gnesen, Hornstr. 125.

Bäckerei

ist unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Destillateur Herr N. Brodzki,** Sapiehaplatz Nr. 11.

Dom. Pawlowice pr. Zlotnik stellt zum Verkauf

40 Mastkühe,

am 15. Februar c. und 1. April c. abzunehmen und

70 Masthammel

z. Th. engl. gekr. Lämmer.



Der Verkauf meiner 1883 geborenen

Sprungböcke

hat den 20. Januar begonnen. Preise stehen von 100 M. an aufwärts. **Rambouillet-Stamm-Schäferei Baselitz,** Post- u. Eisenbahnstation **Pristewitz,** Leipzig-Dresdener Eisenbahn.

H. Richter.

Hundeliebhabern

die ergebene Anzeige, daß ich im Breslauer Gasthof, Halbdorfstr. 7, mit einer größeren Anzahl junger Stubenhunde, Seidenspitze u. Seidenpudel eingetroffen bin und zum Verkauf halte. Aufenthalt nur 2 Tage.

Damm.

Steinkohlen,

Kalk, Cement, Thonsteine 2c. liefert en gros & detail billigst nach allen Bahnstationen

Emil Loewissohn,
Posen, Mühlenstr. 31.

---

300 Zentner Zuckerrübensaamen

letzter Ernte und hier gezogen sind noch in Lulkau bei Ostaszewo, Kreis Thorn, abzugeben. Auf die Zucht des Saamens wird die größte Sorgfalt verwendet. Bei dem letzten Konkurrenz-Anbau-Versuch zu Warschau waren die Rüben aus hiesig. Saamen die besten sowohl in Qualität, als Quantität.

M. Weinschenck.

Frühbeetfenster,

dauerhaft gearbeitet, komplett beschlagen, fertigt zu billigen Preisen und hält auf Lager **W. Wilk,** Gr. Gerberstr. 6.

---

40 Stück ff. süße

Blutapfelsinen

versendet für M. 3.— inklusive schönen wieder verwendbaren Korbe (inkl. farb. Henkelkörben für M. 3,30) **portofrei** jeder **Poststation** des ganzen deutschen Reiches gegen Postnachnahme wie seit 10 Jahren auch heuer nur die bekannt solide Firma

G. Singer, Triest.

P. S. Bei Entnahme von über 3 Postkörben an eine Adresse und Voreinsendung des Betrages, wodurch die Nachnahmsunkosten erspart bleiben, jeder Korb um 20 Pfennige billiger

---

Eine

Influenzelektrisirmaschine,

Telephone, 1 kl. Mikroskop, Reißzeuge, Zirkel, Reißfedern, goldene und Stahlbrillen, Brillentheile und Reparaturen, Kupferdrahtseil zu Blitzableitern 2c. verkauft zu Fabrikpreisen, um damit zu räumen.

Conrad Clemens,
Mechaniker und Optiker.
Posen, St. Lazarus 13a.

Den höchsten Preis in Amsterdam erhielt

Leichner's Fettpuder.

Ueber diesen auf der **Hygiene-Ausstellung** zugelassenen **besten** aller **Tages-** u. **Abendpuder** sagte mir Frau

Pauline Lucca:

„Ihr Fettpuder ist so prächtig, dass ich ihn jedem anderen Präparate weit vorziehe; er macht die Haut zart und rosig und ist unschädlich! Ich gratulire zu Ihren Erfolgen!“ —

Leichner's Fettpuder ist in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke (Lyra) in der Fabrik **Berlin, Schützen-Strasse 31,** und in allen Parfumerien zu haben. Ebenda mein **Hermelin-Puder,** Rouges, Crayons für Augenbrauen etc.

L. Leichner, Parf.-Chemiker,
Lieferant der königl. belg. Hof-Theater.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Melange)

von 1—2 Mark,

sowie auch

rohen Caffee

von 80 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Dom. Chludowo bei Posen hat von sofort noch ein Quantum

Milch

abzugeben.

Compot-Südfrüchte.

Brünellen ital. goldgelb 4 Kilo No. für **M. 6.50, Pflaumen türk.** f. 4½ Kilo No. für **M. 3.08** liefert **portofrei** und **franko Packung** gegen Nachnahme

T. J. Fels in Triest.

כשר **Braten** כשר

geräd. vom Hinterviertel und Filet empfiehlt und versendet

Posen. **N. Jacobsohn,** Teichstr. 7.

Delikate Kieler Sprotten, 60 Pf. pro Pfd., **hochfeinen Schweizerkäse,** 80 Pf. pro Pfd., **echten Tilsiter Käse,** 60 Pf. pro Pfd., **hochrothe süße Apfelsinen** und **echten Caviar** offerirt und versendet billig die Delikatessen- und Südfruchthandlung von **Isidor Gottschalk,**

Büttelstraße 19.

Harbeck & Kemnitzer, Hamburg,

Cigarren-Fabrik,

empfehlen ihre preiswerthen Fabrikate. Probezehntel unter Nachnahme zu Diensten.

Thätige Agenten werden ges.

Lein- und Rapskuchen, Baumwollsaatkuchen, Roggenkleie, Malzkeime, Mais, Gerste, Hafer, Liebigs Fleischmehl,

sofort lieferbar, billigst bei

G. Fritsch & Co.,
Friedrichsstraße 16.

Imperial-Gerste

120 Ctr. zur Saat, kauft das Dominium **Költschen,** Kreis Reichenbach i. Schl.

Bemusterte Offerten nimmt das Wirthschafts-Amt entgegen.

Zum Appliciren und Ausbessern von Tüllgardinen empfiehlt sich
Wittwe A. Krause,
St. Martin 41, Hof 3 Treppen.

Specialarzt **Dr. med. Bondy.**

langjähriger Assistent verschiedener Autoritäten heilt nach bewährter Methode geheime, Magen- u. Unterleibs-Krankheiten; für Lungenleider im Besitz eines Specialmittels. Honorar hierfür nach erfolgter Heilung. Sprechstunden Vorm. 10—12 Nm. 4—7 Berlin, Nostizstrasse 25a II. (Auswärts brieflich.)

GEHEIME KRANKHEITEN

heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion. Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
6, Place de la Nation, 6 — PARIS.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, das sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde von einem Missionair in Süd-Amerika entdeckt. Schickt ein adressirtes Couvert an **Rev. Joseph T. Inman, Station D, New York City, U. S. A.**

Büttelstr. 11 (zweites Haus Eck Gerberstraße) per April 4 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm.

Berlinerstr. 16 sofort 6 Zim. u. K. I. Etage, 5 Z. u. K. p. April billig zu verm.

Ein Saal mit großen Nebenräumen

zu Bällen und anderen Festlichkeiten, verbunden mit Restaurationslokal, ist per sofort an einen kautionsfähigen Pächter zu vergeben. Adr. sub **W. H.** postlagernd.

Wilhelmsstraße 6

ist die im 1. Stock gelegene, aus 1 Saal, 5 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör bestehende Wohnung per 1. April oder 1. Juli 1884 zu vermiethen.

Fischerei 5/6

sind Mittelwohnungen von 3 und 4 Zimmern per 1. April c. z. verm.

Von einer alleinstehenden achtbaren Wittwe wird ein unmöblirtes Zimmer bei einer jüdischen Familie zu miethen gesucht. Näheres Wasserstraße 10, I.

Ziegenstr. 25,

2. Et., 4 Zimmer nebst Küche und Zubeh. v. 1. April z. v. Näh. bei **Herrmann Lubinski,** Markt 44.

Grabenstr. 5 f. 5 Z. u. K. part. sowie 2 Z. v. K. billig zu verm.

Versetzungshalber ist die Hälfte der 3. Etage St. Martin 40 sofort zu vermiethen.

Halbdorfstraße 31

2 auch 3 Zimm. nebst Küche und Zubehör vom 1. April.

In meinem Hause,

Dominikanerstr. 5,

ist eine Wohn. II. Et., von 3 Z., K. m. Wasserl. u. Zub. vom 1. Apr. zu vermiethen.

Amalie Bley.

---

1 großer Laden

mit Schaufenster ist Bergstraße 7 billig zu vermiethen.

Versetzungshalber ist Töpferstr. 3, II. Etage eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mädchengelaß und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Näheres Töpferstraße 3, II. Treppen links.

Thorstraße 13,

1 Wohn., aus 3 Stuben u. Küche bestehend, sowie 2 kleine Wohnungen a 2 Stuben zu verm.

Ein geprüfter **Organist und Chordirigent,** kath., mit guten Zeugnissen versehen, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht eine Organistenstelle per bald oder 1. April c. Gefl. Offert. unter **C. M.** an die Exped. d. Ztg. erbet.

Eine junge Dame,

musikalisch, in der Hauswirthschaft erfahren, sucht bald oder 1. April Stellung als Stütze der Hausfrau, Stadt od. Land. Off. erb. unter **A. W.** postlagernd Posen.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. Februar gesucht. Persönliche Vorstellung Vormittags.

Frau Hauptmann **Heinrichs.**
Kl. Ritterstr. 18.

Ein verh. evang.

Wirthschafts-Inspector,

23 Jahr beim Fach, sucht per sofort oder 1. April cr. Stellung, am liebsten selbstständig. Zeugnisse wie beste Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten erbitte unter **E. S. 99** in der Exped. dieser Zeitung.

Eingesandt.

Ueberaus billig sind derzeit **Königsberger Pferdebahn-Actien**, deren Cours sich in jüngster Zeit **unausgesetzt** bessert und die sicher einer **größeren** Steigerung entgegengehen. Die Erträgnisse waren bis jetzt stets sehr günstig und ist wiederum für das Jahr 1883 gegen das Jahr 1882 eine erhebliche Mehreinnahme erzielt worden, wozu insbesondere auch der neue Omnibus-Verkehr, den die Gesellschaft noch neben ihrem Pferdebahn-Betrieb hergestellt hat, beiträgt; von diesem wird für das Jahr 1884 eine Steigerung der Einnahme von Belang erwartet; auch schon bei seitherigen Erträgnissen ist der Cours jetzt noch sehr billig. — **Ziffern beweisen:**

		Dividende pro vorletztes Rechnungsjahr	Dividende pro letztes Rechnungsjahr	Cours z. Z. ca.
Grosse Berliner Pferdebahn.		9½ %	8½ %	190.
Magdeburger	do.	7 %	7 %	160.
Breslauer	do.	6 %	5½ %	122½.
Hamburger	do.	5 %	4 %	109.
Königsberger	do.	**6 %**	**6 %**	105.

Um 40 Procent an einem ganz sicheren Papier zu verdienen, kaufe man Königsberger Pferdebahn-Actien.

Ein Actionair.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft

eingetragene Genossenschaft

gewährt Darlehne auf ländlichen und städtischen Grundbesitz zur ersten Stelle und auch hinter Pfandbriefen zu **günstigen** Bedingungen bei **weitester Beleihungsgrenze.**

Anträge nimmt entgegen

Die General-Agentur

Ortmann & Reichstein in Posen.

P. P.

Hierdurch erlaube mir einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich von heute ab

Herrn B. Chodziesen in Posen,

Markt 74, **Markt 74,**

die **Vertretung** und **Lager** in meinen **reingehaltenen**, abgelagerten **Weinen**

übertragen habe und empfehle dieses mein Unternehmen Ihrer gütigen Beachtung.

Achtungsvoll

Gerson Hirsch,

Weingroßhandlung,

Bordeaux. Schweinfurt a. M. London.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, bitte ich ein geehrtes Publikum, mich in diesem Unternehmen gefälligst zu unterstützen, und werde ich stets dahin bemüht bleiben, um allen Anforderungen genügen zu können, sämmtliche Sorten Weine in bester Güte zu **billigsten** Preisen abzugeben.

Hochachtungsvoll

B. Chodziesen,

Markt 74, I. Etage.

Große Ausstattungen!

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Ausführungen:

Damenhemden in Chiffon, Dowlas und Leinen für Tag und Nacht, **gestickte Damenhemden mit doppelten Talar, schon von 2,00 ab,**
Negligé-Jacken in Shirting, Walis, Piqué, Brillantin, Damast und Piqué Barchend,
Shirting-Jacken schon von 1 Mark ab,
Damenbeinkleider in Shirting, Walis, Brillantin, Piqué-Barchend und Flanell,
Shirting-Beinkleider schon von 1 Mark an,
Damenunterröcke in Shirting, Batist, mit Schleppe zum Anknöpfen, Flanell, Filz u. Panama, Shirting-Röcke mit Krausen schon von 1 M. 75 Pf. ab.

Herren Nacht- u. Oberhemden in Dowlas, Creas, Leinen u. Chiffon in allen Halsweiten, **Oberhemden mit 3fachen leinenen Einsatz von 2 Mark ab,**
Herrenbeinkleider in Barchend, Dowlas, Leinen und Wolle,
Dowlasbeinkleider schon von 1 Mark ab,
Fertige Bettwäsche: Inletts, Bezüge, Unterbetten, Strohsäcke, Steppdecken, Laken 2c.
Tischzeuge: Tischdecken in allen Größen in Leinen, Jaquard und Damast, Manilladecken, Gobelin-Decken, Tafelgedecke mit Servietten in Größen für 6 bis 60 Personen.

Gardinen in Mull, Zwirn, engl. und Schweizer-Tüll, **abgepaßte engl. Tüll-Gardinen schon von 6,00 M. ab.**
Handtücher in Drell, Jaquard und Damast, Küchenhandtücher schon von 3,50 M. per Dutzend.
Mangeltücher, Staubtücher, Möbeltücher,
Leinen in Stücken und Weben, Schlesische, Sächsische, Herrenhuter und Bielefelder Fabrikate, 1 St. Leinen von 50 Br.-Ellen schon von 12 M. ab.
Chiffons, Shirtings, Damast, Dowlas, Leinen 2c. zu Bezügen in allen Breiten.
Dowlas, Chiffon und Shirting in guter Qual. schon von 30 Pf. p. Elle.
Wäsche für Kinder und Säuglinge in größter Auswahl emfehlen zu Fabrikpreisen

Gebr. Itzig, **Posen, 98. Markt 98.**

Für Strumpfwaaren,

Tricotagen, Handschuhe in Wolle und Baumwolle, **Tricot-Taillen** und **Knabenanzügen** werden als Abnehmer Detaillisten, welche die Artikel nebenbei führen oder sich zulegen wollen, ehrenhafte Hausirer und Marktbezieher, unter coulanten Bedingungen gesucht.

Gef. Offerten nimmt sub **Z. O. 249** der „**Invalidendank**" in **Chemnitz** in Sachsen entgegen.

Ein leistungsfähiges Fabrik-Geschäft in Cachemir-Stoff, sowie Cachemir, Châles und Tüchern sucht einen tüchtigen Vertreter für die Provinzen Ost- und Westpreußen. Offerten beliebe man sub **F. S. 569** an **Rudolf Mosse,** Reichenbach i. Vgtl. zu richten.

Ein Eleve

kann sofort eintreten auf

Dom. Karniszewo

bei Kletzko.

Vertreter gesucht.

Eine alte renommirte Bremer Cigarrenfabrik sucht für den Verkauf ihrer Fabrikate direct an Consumenten in Posen einen geeigneten Vertreter, der in den guten Kreisen bekannt und angesehen ist. Offerten, die mit Referenzen zu begleiten sind, sub J. E. 5313 an die **Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse, Berlin,** SW.

Ein Aufseher für Erdarbeiten,

bezw. Straßen- und Eisenbahnbau, womöglich ausgedienter Pionier-Unteroffizier, der deutsch und polnisch spricht, wird baldigst zu engagiren gesucht. Anmeldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche, sowie Beifügung beglaubigter Abschriften der Zeugnisse über bisherige Thätigkeit werden von Herrn **S. Rosenbaum** in Thorn entgegengenommen.

Grüner Silberlachs,

ausgeschnitten a Pfd. 1,20 Pf.,

große Zander

billigst

Moritz Briske Wwe.,

Krämerstr. 12.

Für **Posen** suchen wir einen

Agenten,

der mit dortigen **Papiergeschäften** in Verbindung steht.

Offerten mit **Referenzen** erbeten

S. D. Perl & Sohn, Berlin NO.,
Fabrik für **Papierausstattungen u. Nouveautés.**

Einen tüchtigen

Verkäufer

für mein Putz-, Weiß-, Kurzwaaren-Geschäft, der gleichzeitig Dekoration großer Schaufenster übernehmen muß, sucht

Th. Jacoby, Elbing,
Fischerstr. 24.

Nach Polen wird ein

j. unverh. Mann,

der im Wiesenbau u. Drainage erfahren, bald gesucht. Ders. muß auch im Nivelliren, sowie Veranschlagen kleinerer Wiesenbauarbeiten und Schleusen geübt sein. Kenntniß der poln. Spr. erwünscht. Off. m. Geh.-Anspr. befördert sub **G. F.** die Exp. d. Ztg.

Eine perfecte Köchin

m. guten Zeugn. kann sich melden b. **Julie Mai,** vorm. Frau **Caarth,** Wilhelmsstr. 20.

Suche Stellung als

Brenner

für nächste Brennperiode. Gefl. Off. bitte unter **C. D.** Komornik, Prov. Posen, postlagernd zu richten.

Gesucht zum 1. April ein verh. deutscher

Wirthschafter

mit kl. Familie für ein Gut von 1300 Mg., unter d. Prinzipal stehd., bei 450 M. Gehalt u. fr. Station. Abschr. d. Zeugn. an die Exp. d. Z. unter **A. M.** zu senden.

Ein Commis

(Materialist),

flotter Verkäufer, kann zum 15. Februar bei mir eintreten.

Filehne. **R. Zeidler.**

Ein unverheiratheter Gärtner mit guten Zeugnissen sucht sofort oder später unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.

Schmidt,
Kattenhorst b. Dechsel.

Ein gut empfohlener, unverh.

Käser

oder **Käserin** findet zum 1. März in Krolikowo bei Netkowo Stellung. Gehalt 300 Mark.

Eine

tüchtige Wirthschafterin,

nur **deutsch** sprechend, sucht von Ostern ab Stellung. Anschluß an die Familie erwünscht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Ztg. unter A. F. 3 erbeten.

Sehr geübte Buchstaben-Stickerinnen finden sofort Beschäftigung.
Fr. Kroh, Berlinerstr. 16, H. p.

Gute Köchin und Mädchen für Alles empfiehlt **Mathilde Bauer,**
Gr. Ritterstr. 11, 2 Tr.

Ein tüchtiger Destillateur

findet sofort Stellung bei

J. Hepner,

Jaraczewo.

Ein tüchtiger, praktisch erfahrener älterer **Bauführer,** sucht sogleich irgend welche Beschäftigung event. auch für kürzere Zeit. Derselbe ist auch in der Rübenzuckerbranche etwas erfahren. Adr. Bauführer **Schmidt,** Zuckerfabrik Amsee.

Ein **erfahrener**

Brennerei-Verwalter,

mit dem neuesten Verfahren vollst. vertraut, noch in Stellung, sucht p. sofort, April oder Juli cr. Stellung. Gefl. Offerten unter **R. 40** in der Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Vogt

wird auf dem Dominium **Röhrfeld** (Przybroda) bei Rokietnica vom 1. April gesucht.

Agenten-Gesuch.

Für ein Hamburger Colonialwaaren-Geschäft en gros ein durchaus tüchtiger Agent gesucht. Offerten m. Referenz. unter **H. 0311** an d. Herren **Haasenstein u. Vogler, Hamburg.**

Wirthschafterinnen, Köchinnen und tüchtige Mädchen für sofort und April sucht **Wollenberg, Cüstrin.** Schloßfreiheit 200. Briefmarke erb.

Zum Vertriebe eines großen Bedarfs-Artikels

werden in **allen Städten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens und Hollands**

tüchtige Vertreter

für die Privatkundschaft gesucht.

Offerten unter **L. 111** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Eine tüchtige Direktrice,

die in einem Putzgeschäft schon mehrere Jahre thätig gewesen, wird sofort zu engagiren gewünscht. Dieselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und gleichzeitig als Verkäuferin dem Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft vorstehen können. Gefällige Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen werden nach Preuß.-Stargardt an Herrn **A. Lachmann** erbeten.

Die Inspectorstelle unter **W. W. 80** ist besetzt.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Alfons Freundlich** von hier, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, im Januar 1884.

Louis Brock und Frau, geb. **Rotholz.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Brock,
Alfons Freundlich,
Posen.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut.

Posen, den 20. Januar 1884.

H. Walz und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines muntern **Töchterchens** zeigen ergebenst an

Rechtsanwalt **Dr. Glass** u. Frau.

Schneidemühl.

Gestern Abend 9¼ Uhr verschied sanft nach langem, schweren Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater

Herrmann Böttcher

im Alter von 42 Jahren.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Marie Böttcher geb. **Radewald** und **Kinder.**

Heute früh 2¼ Uhr entschlief sanft unser innigstgeliebter Sohn

Carl

im Alter von 1 Jahr 6 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt an.

Mur. Goslin, den 19. Jan. 1884.

R. Maeder u. Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Am Sonnabend, den 19. d. verschied nach langem, schweren Krankenlager ein Mitglied unseres Geschäfts, der Schriftsetzer

Gustav Rehbein

im Alter von 29 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen strebsamen Arbeiter und braven Kollegen.

Friede ihm.

Der Inhaber und die Mitglieder der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(E. Röstel), **Posen.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied plötzlich in Folge eines Herzschlages unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager u. Onkel, der Kaufmann

Raphael Michel,

im fast vollendeten 67. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neustadt a./W., New-York, Savannah, Lissa i./P., 19. Jan. 1884.

✝

Am 19. d. M. entschlief unser braves Mitglied, der Schriftsetzer

G. Rehbein

im Alter von 29 Jahren.

Wir betrauern in ihm den Gründer unseres Vereins und trifft uns sein Hinscheiden schwer, denn seine Biederkeit, sein Vorwärtsstreben und seine Hingebung für den Verein, trotz seiner schweren Krankheit, waren unerschöpflich.

Er ruhe in Gott!

Die Beerdigung findet am 22. d., Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause St. Martin Nr. 4, Eingang Hohegasse, aus statt.

Posen, den 21. Januar 1884.

Der Gesangverein „Gutenberg".

Bei unserer Uebersiedelung nach Düsseldorf sagen Verwandten und Freunden herzlich Lebewohl.

Posen, den 20. Januar 1884.

Amalie Borck, geb. **Loewe,** auch im Namen ihrer Kinder.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 sucht, benutze das „**Familien-Journal**" **Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

M. 23. I. A. 7½ Cfz. III.

Handwerker-Verein.

Montag den 28. Jan., Abds. 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Erstattung des Jahresberichts pro 1883 und Rechnungslegung.
2) Feststellung des Etats pro 1884.
3) Vorstandswahl.
4) Anträge und Beschwerden der Mitglieder.

Vorbesprechung

über die Vorstandswahl

Freitag, d. 25. d. M. Ab. 8 Uhr.

Männer-Turn-Verein.

Ordentliche Hauptversammlung

Donnerstag, 24. Januar cr., Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Völk** früher Simon, Friedrichsstr.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Wahlen nach § 9.

Der Vorstand.

Loose

des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Zieh. am 15. März 1884, sind à 1,10 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,25 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Ein schwarz und weiß getigerter

Jagdhund

mit schwarzem Kopfe ist zugelaufen. Gegen Futterkosten und Insertionsgebühr vom Eigenthümer in Empfang zu nehmen bei

Th. Bartsch,

Paczkowo bei Kostrzyn.

Stöhr's Wolfschlucht.

Heute **Kesselwurst.**

Wilhelmsstr. Nr. 20.

St. Martin 74, **O. Wipf.**

Heute **Eisbeine.**

Dienstag Vormittag:

Wellfleisch,

Abends **frische Wurst.**

W. Sobecki,

Schloßstr. 4.

Lamberts Etablissement.

Heute **Eisbeine.**

J. Gottmann.

Louis Pohl's Restaurant,

Wilhelmsplatz 18,

empfiehlt ff. **Hugger'sches Lagerbier,** verabreicht von einem neuen prämiirten Apparat, sowie jeden **Dienstag** und **Sonnabend Eisbeine.** Auch sind zwei kleine bequeme **Bier-Apparate** billig zu verkaufen.

Heute Abend **Eisbeine.** empfiehlt

V. Völk.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag, den 22. Januar c.:
Zum 1. Male:
Novität! Novität!

Der Probepfeil.

Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

☛ Die neu angeschafften Instrumente für tiefe Stimmung sind mit Bewilligung des Comité's zur gefl. Ansicht der geehrten Theaterbesucher im Foyer des Stadttheaters ausgestellt. ☚

S. Heilbronn's Volks-Theater.

Dienstag, den 22. Januar c.:

Große Künstlervorstellung.

Auftreten sämmtlicher Künstler u. Spezialitäten I. Ranges mit vollständig neuem Programm.

Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hanna Schultze in Spandau mit Hrn. Kaufm. Gustav Schade in Neu-Strelitz. Frl. Klementine von Helbig in Cannstadt mit Hrn. Alfons von der Becke-Klüchtzner in Cindad-Bolivar. Frl. Paula Held in Klein-Roge i. M. mit Hrn. Dr. jur. Ernst Wien in Hohenfelde. Frl. Marie Levy mit Kgl. Amtsrichter Dr. jur. Eugen Philippi in Breslau. Frl. Theodora Geblen mit Hrn. Regierungsrath Karl von Rabenau in Berlin.

Verehelicht: Hr. Alexander mit Frl. Annie Raphaelski in Berlin. Hr. Ernst Köhne mit Frl. Helene Schramm in Hamburg. Hr. Dr. Martin Cohn mit Frl. Anna Löwenstein in Hamburg. Hr. Heinr. Wittkowsky mit Frl. Hedwig Wittkowsky in Berlin. Hr. Berthold Pinthus mit Frl. Silvia Flatow in Berlin. Hr. Max Mendelssohn mit Frl. Henriette Wunderlich in Berlin. Hr. Moritz Böhme mit Frl. Clara Worms in Berlin.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel in Posen.